



SCHLESWIG-HOLSTEINISCHER LANDTAG
18. Wahlperiode

Drucksache **18/2185**
19. Juni 2014

Bericht

der Investitionsbank Schleswig-Holstein 2013



Zusammen können wir viel bewegen

GESCHÄFTSBERICHT 2013



IB.SH im Überblick	4
Vorwort des Vorstandes	10
Bericht des Verwaltungsrates	12
Grußwort	13
Momentaufnahmen 2013	14
Leistungsspektrum	16

Wirtschaft und
Technologie

18



Immobilien

22



Kommunen und
Infrastruktur

26



Arbeit und
Bildung

30



Europa-
kompetenz

34



Leistungen für
Kreditinstitute

38



Gesellschaftliches
Engagement

40



Mitarbeiterinnen
und Mitarbeiter

42



Jahresabschluss	46
Lagebericht	46
Jahresbilanz	64
Gewinn- und Verlustrechnung	66
Anhang	67
Organe	78
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	80
Kontakt	82
Impressum	84

18 Mrd. €

2012

18 Mrd. €

2013

Bilanzsumme

Im Jahr 2013 hatte die IB.SH eine Bilanzsumme von 18 Mrd. €.

2,2 Mrd. €

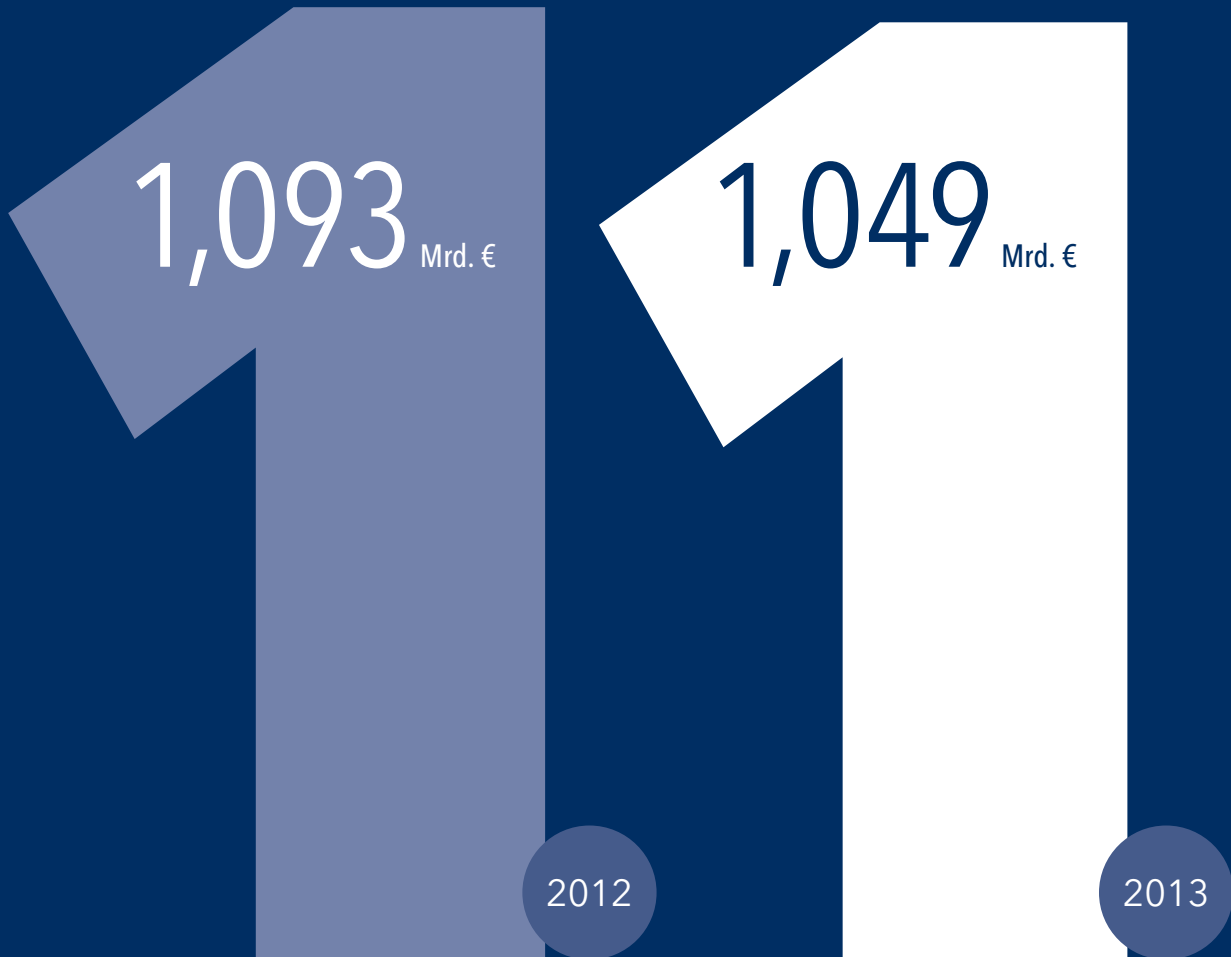
2013

2,1 Mrd. €

2012

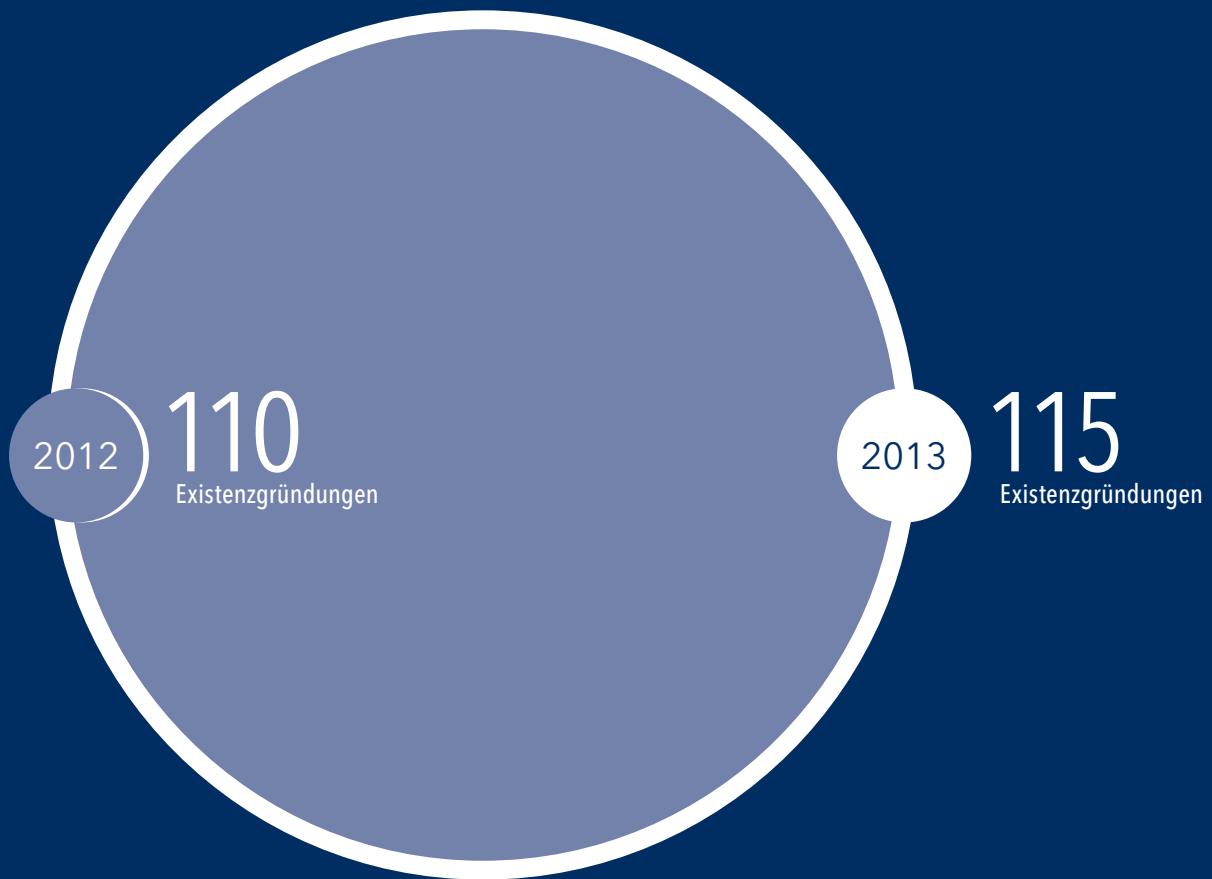
Neugeschäftsvolumen

Im Jahr 2013 hatte die IB.SH ein Neugeschäftsvolumen von 2,2 Mrd. €.



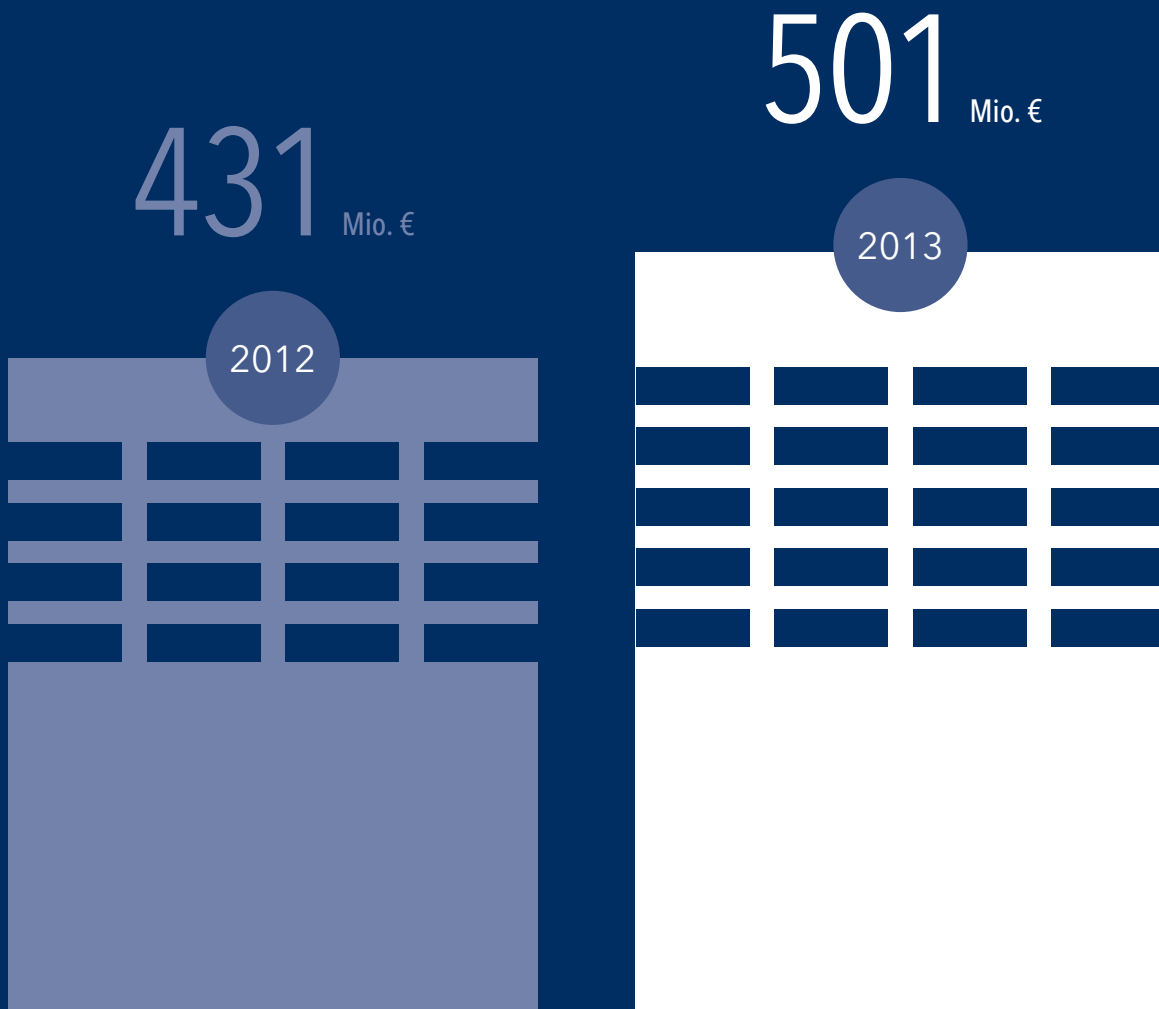
Wirtschaftsförderung und Förderrefinanzierung

Im Jahr 2013 belief sich die Wirtschaftsförderung und Förderrefinanzierung der IB.SH auf 1,049 Mrd. €.



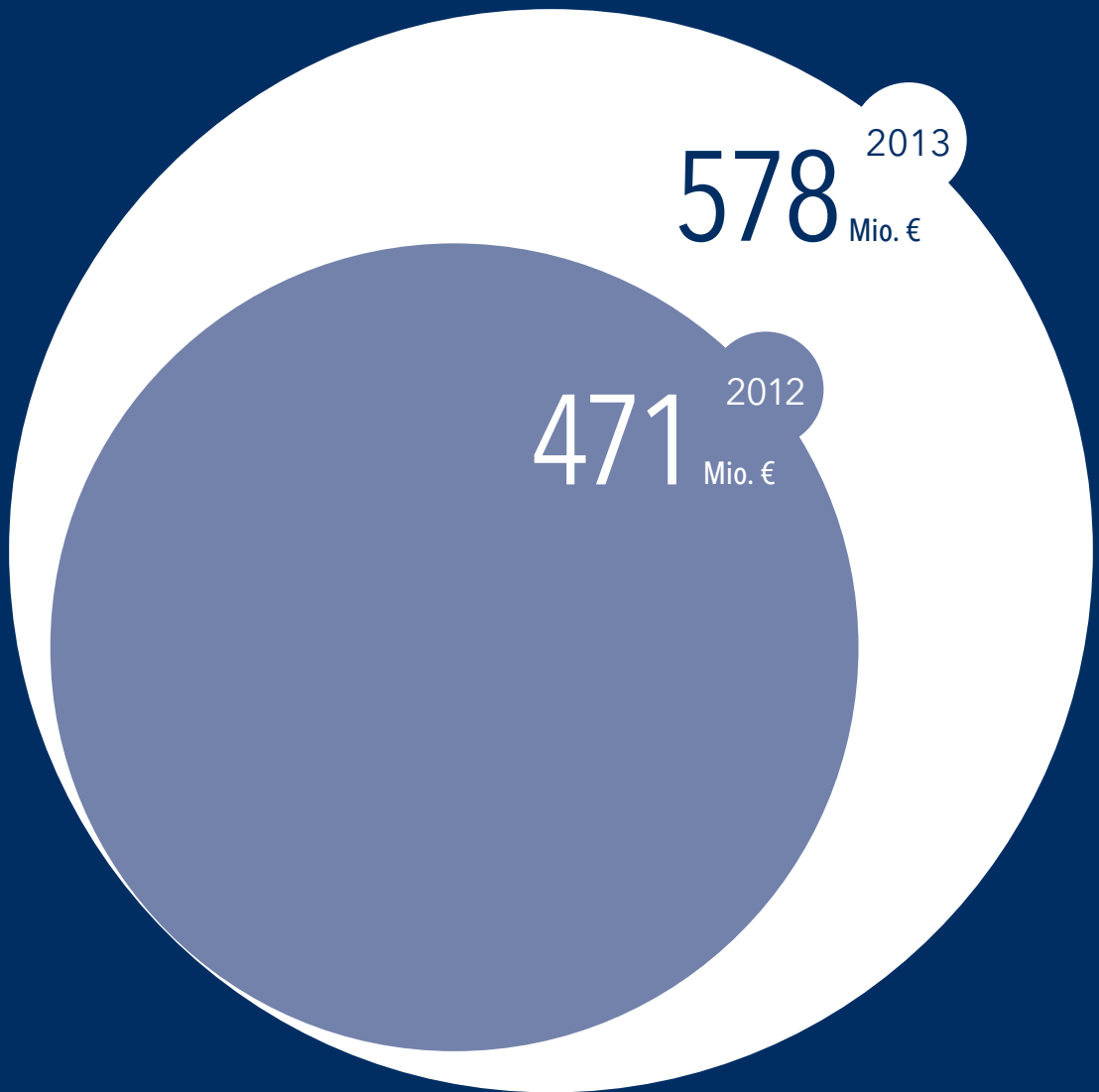
Geförderte Existenzgründungen

Im Jahr 2013 förderte die IB.SH 115 Existenzgründungen.



Immobilienförderung

Im Jahr 2013 förderte die IB.SH den Immobiliensektor mit 501 Mio. €.



Kommunalförderung

Im Jahr 2013 betrug die Kommunalförderung der IB.SH 578 Mio. €.

VORWORT DES VORSTANDES

**Sehr geehrte Damen und Herren,
sehr geehrte Kunden und Kooperationspartner,**

wir sind davon überzeugt, dass wir zusammen viel bewegen können. Nur gemeinsam gelingt es uns, unsere Ziele zum Wohl des Landes Schleswig-Holstein, seiner Menschen, Unternehmen und Kommunen zu erreichen. Diese Überzeugung hat den Titel für den vorliegenden Geschäftsbericht geliefert.

Unsere Bank verhilft Familien zu Wohneigentum, sie finanziert die mittelständische Wirtschaft, die Immobilienwirtschaft und Kommunen. Dies geschieht nicht im Alleingang. Wir sind Partner der Hausbanken – zusammen mit ihnen sorgen wir dafür, dass unsere gemeinsamen Kunden ihre Ideen verwirklichen können und dass sich etwas bewegt in Schleswig-Holstein.

Als zentrales Förderinstitut arbeiten wir eng zusammen mit der Mittelständischen Beteiligungsgesellschaft, der Bürgschaftsbank und der Technologietransfer-Gesellschaft des Landes. Mit ihren unterschiedlichen Schwerpunkten ergänzen sich diese Institute optimal und stellen gemeinsam sicher, dass sich die mittelständische Wirtschaft kraftvoll weiterentwickeln kann.

In den Regionen sind die Kammern, die Wirtschaftsförderungsgesellschaften und die Technologieparks unsere Partner. Diese Institutionen spielen unter anderem eine große Rolle bei der Vergabe unseres Mikrokredits für Existenzgründungen. Diese Partnerschaft ermöglicht eine schnelle und unbürokratische Hilfe für Menschen auf dem Weg in die Selbstständigkeit.



Erk Westermann-Lammers
Vorsitzender des Vorstandes

Dr. Michael Adamska
Vorstand

Die Zusammenarbeit mit der Landesregierung hat eine herausragende Bedeutung. Mit unserer Beratung, Förderung und Finanzierung tragen wir dazu bei, dass das Land seine wirtschafts- und strukturpolitischen Ziele erreicht. Wir unterstützen die Landesregierung bei der Umsetzung der Energiewende, der Offensive für bezahlbares Wohnen, der Breitbandstrategie und bei weiteren Projekten. Gemeinsam haben wir schon viel bewegt. In kommunalen Fragen stimmen wir uns intensiv mit den kommunalen Landesverbänden ab.

Mit vielfältigen Aktivitäten sorgen wir dafür, dass die Förderpolitik des Bundes und der EU vor Ort effektiv und effizient umgesetzt wird. Dabei reichen die Aufgaben, die die IB.SH für die EU wahrnimmt, mitunter weit über Schleswig-Holstein hinaus. Mit unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Kiel sowie in den Büros in Rostock und Riga ermöglicht die IB.SH vielseitige grenzüberschreitende Kontakte und Projekt Kooperationen im gesamten Ostseeraum.

Zusammenarbeit wird auch innerhalb unserer Bank groß geschrieben. Sie ist geprägt von einem kollegialen Miteinander in den Bereichen und einem vertrauensvollen Verhältnis zwischen Vorstand, Führungskräften und Beschäftigten. Wir danken unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre von hoher Motivation und Leistungsbereitschaft geprägte Arbeit. Wir wissen, wie wichtig dabei die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ist. Deren stetige weitere Verbesserung ist uns ein Anliegen.

Wir bedanken uns bei unseren Kunden und unserem Eigentümer, dem Land Schleswig-Holstein, für das entgegengebrachte Vertrauen und bei unseren Geschäftspartnern für die konstruktive Zusammenarbeit. Gemeinsam wollen wir weiter engagiert daran arbeiten, die Zukunftsfähigkeit des Landes zu stärken. Denn: „Zusammen können wir viel bewegen.“



Erk Westermann-Lammers
Vorsitzender des Vorstandes



Dr. Michael Adamska
Vorstand

BERICHT DES VERWALTUNGSRATES

Die Investitionsbank Schleswig-Holstein ist eine rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts und das zentrale Förderinstitut des Landes Schleswig-Holstein.

Der Verwaltungsrat trat 2013 viermal zusammen. Der Vorstand hat den Verwaltungsrat regelmäßig über den aktuellen geschäftlichen Verlauf und über die erwartete zukünftige Entwicklung informiert.

Im Juni 2014 billigte der Verwaltungsrat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss 2013 nebst Lagebericht. Gleichzeitig erteilte der Verwaltungsrat die Entlastung des Vorstands für das Geschäftsjahr 2013 und beschloss auf Vorschlag des Vorstands über die Verwendung des Gewinns.

Der Verwaltungsrat dankt dem Vorstand sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der IB.SH für die im Jahr 2013 geleistete Arbeit.

Kiel, 3. Juni 2014

Der Verwaltungsrat der Investitionsbank
Schleswig-Holstein

gez. Thomas Losse-Müller
(Vorsitzender)



Thomas Losse-Müller

GRÜßWORT DES VORSITZENDEN DES VERWALTUNGSRATES

Das Geschäftsjahr 2013 wurde ganz wesentlich vom Voranschreiten der Energiewende geprägt. Die Energiewende ist das größte Infrastruktur- und Modernisierungsprojekt der Gegenwart. Für Schleswig-Holstein bedeutet sie zugleich eine gewaltige ökonomische Antriebsmaßnahme. Allein 2013 sind aufgrund des Erneuerbare Energien Gesetzes per Saldo 541 Mio. Euro in unser Bundesland geflossen. Hinzu kommen zahlreiche Wachstumsketten, die überall im Land in Industrie und Handwerk durch den voranschreitenden Ausbau der erneuerbaren Energien freigesetzt werden. Dass Ökonomie und Ökologie sich lukrativ miteinander verbinden lassen: Nirgendwo zeigt sich das besser als in Schleswig-Holstein.

Der Investitionsbank Schleswig-Holstein kommt bei der Ausgestaltung der Energiewende eine Schlüsselrolle zu. Ob bei der Finanzierung von Neu- und Ausbauprojekten im Bereich der erneuerbaren Energien oder bei der Unterstützung des Landes und der Kommunen in allen Fragen der Energiewende und des Klimaschutzes: Das Know-How und die Förderkraft der IB.SH sind für die Realisierung der Energiewende unverzichtbar.

Die Energiewende bedeutet aber nicht nur Ausbau der erneuerbaren Energien, sondern auch deutliche Verbesserung der Energieeinsparung im privaten, gewerblichen und öffentlichen Bereich. In Zusammenarbeit mit der KfW Bankengruppe bietet die IB.SH verschiedene Förderprogramme zur energetischen Gebäudesanierung und -modernisierung an. Solche Maßnahmen leisten nicht nur einen wertvollen Beitrag zum Klimaschutz und zur Senkung der Energiekosten. Durch die Steigerung der Sanierungs- und Modernisierungstätigkeit werden auch spürbare Wachstumsimpulse für die mittelständische Wirtschaft und den Arbeitsmarkt gesetzt.

Auch in einem anderen Bereich der wirtschaftlichen und strukturellen Fortentwicklung Schleswig-Holsteins ist die IB.SH eine große Unterstützung: Durch ihre Förderung haben bislang 174.000 Haushalte und Gewerbebetriebe Zugang zum schnellen Internet erhalten. Die Investitionsbank ist damit wichtiger Partner der Landesregierung bei der Realisierung des Ziels, bis 2030 alle Haushalte in Schleswig-Holstein mit einem Anschluss per Glasfaser zu versorgen. Der zügige Ausbau der Datenautobahnen ist für unsere Wettbewerbsfähigkeit und Standortattraktivität, aber auch für die Gewährleistung einer breiten Teilhabe der Bürgerinnen und Bürger am digitalen Leben von enormer Bedeutung. Er behält deshalb auch künftig höchste Priorität in der Förderungstätigkeit der IB.SH.

Das neue Jahr bietet neue Chancen, aber auch neue Herausforderungen. Ich bin zuversichtlich, dass sich die gute Entwicklung der Investitionsbank Schleswig-Holstein im Geschäftsjahr 2014 fortsetzen wird. Dazu wünsche ich viel Erfolg.

Thomas Losse-Müller

MOMENT- AUFNAHMEN 2013

Wachstumsregion mit Unternehmergeist

2013 war die IB.SH Kooperationspartner des Unternehmertages des UVNord - Vereinigung der Unternehmensverbände in Hamburg und Schleswig-Holstein. Rund tausend Gäste aus Wirtschaft, Politik und Verwaltung, darunter Schleswig-Holsteins Ministerpräsident Torsten Albig, diskutierten Themen wie Standortbedingungen und Wirtschaftsförderung.



Zukunftsfähiges Schleswig-Holstein

Investitionen mit Weitblick: Die IB.SH ist Partner der Hausbanken bei der Finanzierung einer tragfähigen Infrastruktur für das Land. Dazu gehört auch eine ausreichende Breitband-Versorgung Schleswig-Holsteins. Wirtschaftsminister Reinhard Meyer setzt sich gemeinsam mit der IB.SH für richtungsweisende Infrastrukturinvestitionen ein.



Gesellschaftliches Engagement

Die IB.SH übernimmt Verantwortung jenseits ihres Kerngeschäfts in den Bereichen Kunst und Kultur, Bildung und Wissenschaft. Mit der neuen Ausstellungsreihe „KunSt aktuell im LandesHaus“, die in Kooperation mit dem Landtag im Landeshaus stattfindet, unterstützt die Bank Kunst als eine der Grundlagen unserer Gesellschaft.



Tradition als Basis einer guten Entwicklung

Durch eine gute Agrarstruktur wird der ländliche Raum im Norden Deutschlands gestärkt. Die Landgesellschaft Schleswig-Holstein, die 2013 ihr 100jähriges Bestehen feiern konnte und an der die IB.SH mit 94 Prozent als Mehrheitsgesellschafter beteiligt ist, hat den Auftrag, die Agrarstruktur zu verbessern, Ausgleichsflächen für die Energiewende bereitzustellen und für die Hinterland-Anbindung der festen Fehmarnbelt-Querung zu sorgen.



Think global - act local

Die europäische und die schleswig-holsteinische Förderpolitik sind eng miteinander verbunden. Die IB.SH verfügt durch ihre Vertretung in Brüssel über ein notwendiges Netzwerk und viele Kontakte auf europäischer Ebene. Bei Treffen in Brüssel mit Schleswig-Holsteins Europaministerin Anke Spoorendonk, Prof. Dennis Snower, dem Präsidenten des Kieler Instituts für Weltwirtschaft und weiteren internationalen Gästen können europäische Entwicklungen besprochen werden.



Wirtschaft und Technologie

Beratung und Dienstleistungen

- Beratung von Existenzgründerinnen, Existenzgründern und Unternehmen über öffentliche Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten durch die Förderlotsen
- Beratung und Informationen über EU-Förderprogramme und -Initiativen
- Unterstützung bei der Beantragung und Projektentwicklung im Rahmen von EU-Förderprogrammen
- Förderung der Zusammenarbeit von Wissenschaft und Wirtschaft
- Unterstützung von Unternehmen bei Aktivitäten zur Internationalisierung

Kredite für Firmenkunden und landwirtschaftliche Betriebe

- Kredite für Investitionen, Vorräte und Forderungen, Forschungs- und Entwicklungsvorhaben, außenwirtschaftliche Aktivitäten, Nachfolgeregelungen, Umweltmaßnahmen

- IB.SH Wachstumsdarlehen (Direktkredite für Unternehmensfestigungen)
- IB.SH Agrargarantie

Kredite für Existenzgründungen

- IB.SH Starthilfedarlehen
- IB.SH Mikrokredit

Beteiligungskapital für Unternehmen

- EFRE-Risikokapital-Fonds
- EFRE-Seed- und Start-up-Fonds Schleswig-Holstein
- Mittelstandsfonds Schleswig-Holstein GmbH
- MBG-Beteiligungen

Investitionszuschüsse

- Zuschüsse an die gewerbliche Wirtschaft
- Zuschüsse für Modernisierungsvorhaben kleiner gewerblicher Beherbergungsbetriebe

Beratung und Kredite für die Nutzung erneuerbarer Energien

- Beratung bei der Entwicklung und Realisierung von Wind-, Bioenergie-, Solarthermie- und Photovoltaik-Projekten
- Integration, Finanzierung und Betrieb von Blockheizkraftwerken
- Kredite für Projekte im Bereich regenerativer Energien

Qualifizierungen

- Meister-BaföG
- Qualifizierung von Existenzgründern
- Förderung betrieblicher Ausbildungsplätze

Immobilien

Beratung und Dienstleistungen

- Finanzierungsberatung für Eigentumsmaßnahmen und Mietwohnungsbau
- Betreuung von Wohnungseigentümergeinschaften bei Finanzierung von Modernisierungs- und/oder Sanierungsmaßnahmen
- Energetische und finanzwirtschaftliche Beratung im Mietwohnungsbereich (IB.SH Immobiliencheck)
- Beratung mit Hilfe der dynamischen Investitionsrechnung (IB.SH Immo Invest)
- Wohnquartiersentwicklung
- IB.SH Immo Marktdaten - Regionales Wohnungsmarktmontoring
- Energetische Stadtsanierung

Kredite im Bereich der Sozialen Wohnraumförderung

- Mietwohnungsbau: Baudarlehen für Neubau, Ausbau und Erweiterung sowie Moder-

nisierung von Mietwohnungen, Erwerb von Zweckbindungen an bestehendem Wohnraum, Erwerb bestehender Wohnungen durch neu zu gründende oder auszugründende Wohnungsgenossenschaften

- Eigentumsmaßnahmen: Baudarlehen für Neubau und Erwerb von selbstgenutztem Wohnraum, Änderung oder Erweiterung von Gebäuden zur Schaffung von selbstgenutztem Wohnraum oder für behindertengerechtes Wohnen, Gruppenselbsthilfe-maßnahmen

Kredite im Bereich der Allgemeinen Wohnraumförderung

- Mietwohnungsbau: eigene Kreditprodukte, (z.B. Kooperationsdarlehen), Vergabe von KfW-Darlehen
- Eigentumsmaßnahmen: ergänzende Darlehen der IB.SH, (z.B. IB.SH Immoflex), Vergabe von KfW-Darlehen

Förderung im Bereich Städtebau

- Zuschuss-Programme für Sanierung und Entwicklung, Stadtbau West, Soziale Stadt, Aktive Stadt- und Ortsteilzentren, Städtebaulichen Denkmalschutz, Kleinere Städte und Gemeinden
- Energetische Stadtsanierung: Zuschüsse für Konzepterstellung und Sanierungsmanager

Beratungsdienstleistungen für Maßnahmen im Bereich Klimaschutz und Energieeinsparung (durch die Energieagentur)

- Energieversorgungs- und Klimaschutzteil-konzepte
- Sanierungs- und Modernisierungsalternativen an öffentlichen Gebäuden und im Wohnungsbau
- Energiecontrolling und Energiemanagement
- Beratung, Begleitung, Entwicklung und Durchführung von Kampagnen

Arbeit und Bildung

Förderung im Rahmen des Zukunftsprogramms Arbeit

- Stärkung der Anpassungs- und Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen und Beschäftigten
 - Weiterbildungsbonus Schleswig-Holstein
 - Potenzialberatung
 - Qualifizierung von Existenzgründerinnen und -gründern aus der Arbeitslosigkeit
 - Vorgündungsberatung für Existenzgründungen aus Beschäftigung
 - Beschäftigungsentwicklung in Clustern

- Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit
 - Förderung zusätzlicher betrieblicher Ausbildungsplätze
 - Überbetriebliche Lehrlingsunterweisung
 - Förderung der Ausbildungsplatzakquisition
 - Regionale Ausbildungsbetreuung
 - Handlungskonzept Schule & Arbeitswelt
 - Trainingsmaßnahmen zur Verbesserung der Berufschancen junger Menschen
 - Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen für jugendliche Strafgefangene
 - Transnationale Maßnahmen

- Integration von benachteiligten Personen in den Arbeitsmarkt
 - Innovative Arbeitsmarktprojekte
 - Beratungsstellen Frau & Beruf
 - Förderung der Alphabetisierung

Meister-BaföG

Maßnahmen des Jugendaufbauwerks Schleswig-Holstein (JAW)

Prüfung und Anerkennung von Bildungsfreistellungsveranstaltungen

Kommunen und Infrastruktur

Beratung und Dienstleistungen

- Beratung bei der Entwicklung, Finanzierung und Umsetzung von öffentlichen Infrastrukturmaßnahmen unter Berücksichtigung der Förderprogramme von Land/Bund/EU
- Praxisnahe Informationen für Öffentlich-Private-Partnerschaften
- ÖPP-Realisierungskonzepte und Eignungsabschätzungen
- Wirtschaftlichkeitsuntersuchungen von Infrastrukturvorhaben
- Finanzierungsberatung im ÖPP-Vergabeverfahren
- Beratung und Unterstützung beim kommunalen Energiemanagement, energetischer Sanierung und Energiesparen durch die Energieagentur (Ausschreibung von Strom- und Erdgaslieferungen, Bewertung von Konzessionsverträgen für Strom- und Erdgasbelieferung, Durchführung von Contracting-Vorhaben)

- Integrative Quartiersentwicklung

Kredite an Kommunen

- Individuelle Finanzierungs- und Förderberatung für Kommunen und kommunale Eigenbetriebe
- Individuelle und zinsgünstige Kommunalkredite
- Kredite aus dem Kommunalen Investitionsfonds
- Mietwohnungsbau: Baudarlehen für Neubau, Ausbau und Erweiterung sowie Modernisierung von Mietwohnungen

Kredite an kommunale Unternehmen

- Individuelle Finanzierungsberatung unter Einbeziehung von Fördermöglichkeiten
- Zinsgünstige Kredite aus eigenen Programmen
- Kooperation mit Hausbanken und Sparkassen

- Krankenhausfinanzierungsmittel

Kredite an Infrastruktur-Projektgesellschaften

- Unterstützung bei der Entscheidungsfindung und bei der Herstellung der notwendigen Transparenz im Vorfeld
- Finanzierung der Bauphase
- Langfristige Endfinanzierung

Kredite im Bereich Städtebauförderung

- Förderprogramme für Sanierung und Entwicklung, Stadtbau West, Soziale Stadt, Aktive Stadt- und Ortsteilzentren, Städtebaulichen Denkmalschutz, Kleinere Städte und Gemeinden

Infrastrukturförderung

- Ausbau der wirtschaftsnahen Infrastruktur (Zukunftsprogramm Wirtschaft)

Europakompetenz

Partner des Enterprise Europe Network Hamburg - Schleswig-Holstein

- Beratung und Informationen über EU-Förderprogramme und -Initiativen für Unternehmen und Forschungseinrichtungen aus Hamburg und Schleswig-Holstein
- Unterstützung bei der Beantragung und Projektentwicklung im Rahmen von EU-Förderprogrammen
- Förderung der Zusammenarbeit von Wissenschaft und Wirtschaft
- Unterstützung von Unternehmen aus Hamburg und Schleswig-Holstein bei Aktivitäten zur Internationalisierung

Repräsentanz in Brüssel

- Bedarfsorientierte aktuelle Information aus den EU-Institutionen
- Kontaktvermittlung und Interessenvertretung in Brüssel

EU-Programme zur territorialen Zusammenarbeit: Ostseeprogramm und Programm Südliche Ostsee

- Grenzüberschreitende Strukturfondsverwaltung im Auftrag der Ostseeanrainerstaaten
- Beratung von öffentlichen Verwaltungen, Forschungseinrichtungen und Wirtschaftsförderinstituten aus dem Ostseeraum zu Fördermöglichkeiten i. R. dieser Programme
- Spezialisierte Beratungen/Schulungen für Projekt- und Finanzmanager sowie Wirtschaftsprüfer zur Verwendung und Finanzkontrolle von Fördergeldern aus diesen Programmen
- Informationen für interessierte Zielgruppen im Ostseeraum über Chancen und Ergebnisse grenzübergreifender Kooperationsprojekte

EU-Finanzinstrument „Seed Money Facility zur EU-Strategie für den Ostseeraum“

- Verwaltung der Anschubfinanzierung von Projekten zur Unterstützung der EU-Ostseestrategie
- Beratung von öffentlichen Verwaltungen, Forschungseinrichtungen und Wirtschaftsförderinstituten aus dem Ostseeraum zu Fördermöglichkeiten aus diesem Instrument

Abwicklung von Programmen, die durch die EU kofinanziert werden

- Zukunftsprogramm Arbeit
- Zukunftsprogramm Wirtschaft

Leistungen für Kreditinstitute

Zweckgebundene Refinanzierungen von Kreditinstituten zur Förderung des Mittelstandes, kommunalnaher Unternehmen und der Immobilienkunden

Zweckgebundene Refinanzierungen von Beteiligungsgesellschaften zur Förderung des Mittelstandes

Beratung über die Anwendungsmöglichkeiten aller Förderprogramme der KfW und der Landwirtschaftlichen Rentenbank (LR)

Durchleitung von Bundesfördermitteln der KfW und der LR an die Sparkassen

WIRTSCHAFT UND TECHNOLOGIE

Der Mikrokredit der IB.SH hat bisher 250 Menschen den Weg in die Selbstständigkeit ermöglicht. So trägt die Bank dazu bei, dass Schleswig-Holstein ein Gründerland ist.



Die IB.SH ist eine verlässliche Größe innerhalb der Mittelstandsförderung Schleswig-Holsteins. Sie berät bei Finanzierungsfragen und fördert Existenzgründungen und bestehende Unternehmen. So stärkt sie die Zukunftsfähigkeit insbesondere von kleinen und mittleren Unternehmen. Gemeinsam mit den Hausbanken stellt sie als Finanzierungspartner die regionale Kreditversorgung sicher.

Kredite an Firmenkunden

Mit einem Volumen von insgesamt 299 Mio. € lag das Neugeschäft erneut auf einem sehr hohen Niveau. Rund 240 mittelständische Unternehmen und Gründungen hat die IB.SH als Partnerin der Hausbanken im

Jahr 2013 begleitet. Dabei war die Finanzierung von Projekten aus dem Bereich der erneuerbaren Energien – insbesondere der Windkraft – ein wichtiger Baustein.

Begleitung von Existenzgründungen und Direktkredite zur Existenzfestigung

Auch 2013 konnte die IB.SH wieder eine Vielzahl von Existenzgründerinnen und -gründern bei ihrem Start in die Selbstständigkeit begleiten. In Summe wurden 115 Existenzgründungen finanziert. Maßgeblichen Anteil hieran hatte erneut der IB.SH-Mikrokredit, der in Zusammenarbeit mit den Kammern und diversen Wirtschaftsfördergesellschaften und Gründungszen-

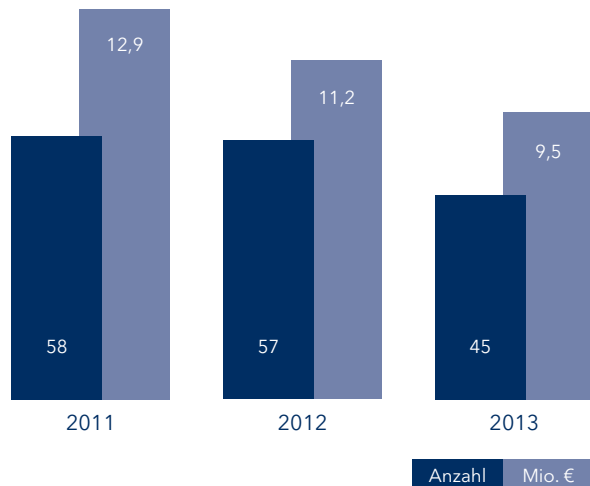
tren vermarktet wird. 86 Gründerinnen und Gründer konnten mit Krediten zwischen 3.000 € und 15.000 € finanziert werden, so dass bisher insgesamt rund 250 Gründungen durch den IB.SH Mikrokredit ermöglicht wurden.

Aber auch die IB.SH Starthilfe Schleswig-Holstein, mit der Gründerinnen und Gründer bei der Finanzierung mit Kreditbeträgen bis 100.000 € unterstützt wurden, konnte die Zahlen des Vorjahres leicht übertreffen.

Eigenkapitalprodukte

Auch mit dem EFRE-Seed- und Start-up-Fonds Schleswig-Holstein begleitet die IB.SH Gründungsaktivitäten. Über diesen gemeinsam mit dem Land, der MBG Mittelständischen Beteiligungsgesellschaft Schleswig-Holstein mbH sowie der WTSH Wirtschaftsförderung und Technologietransfer Schleswig-Holstein GmbH

Neugeschäft Eigenkapitalfonds (EFRE-Seed- und Start-up-Fonds SH, EFRE Risikokapitalfonds SH II, Mittelstandsfonds Schleswig-Holstein)



aufgelegten Fonds werden insbesondere Ausgründungen aus Hochschulen und Forschungseinrichtungen begleitet, indem Beteiligungskapital zur Verfügung gestellt wird. Hier konnten im Jahr 2013 17 Vorhaben mit einem Volumen von insgesamt 2,2 Mio. € unterstützt werden.

Zur Stärkung der wirtschaftlichen Eigenkapitalbasis von Unternehmen in Schleswig-Holstein wurden 2013 insgesamt 28 Beteiligungen mit einem Gesamtvolumen von 7,3 Mio. € bewilligt. Dies erfolgte über den EFRE Risikokapitalfonds Schleswig-Holstein II und den Mittelstandsfonds Schleswig-Holstein, den wir gemeinsam mit dem Land Schleswig-Holstein sowie Kreditinstituten aus den verschiedenen Bankengruppen aufgelegt haben.

Die Neugeschäftszahlen sind im Vergleich zum Vorjahr wie geplant rückläufig, da das Fondsvolumen des EFRE Risikokapitalfonds Schleswig-Holstein II zum Großteil bereits ausplatziert ist. Insgesamt sind mit den bisher herausgelegten Beteiligungen Investitionen in Höhe von fast 470 Mio. € begleitet worden.



Förderlotsen

Zuschuss, öffentliches Darlehen, Bürgschaft, Beteiligung, Business-Plan? Selbst in Zeiten der Informationsgesellschaft sind individuell geeignete öffentliche Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten für viele Unternehmen und Gründungsinteressierte wenig transparent.

Die Förderlotsen der IB.SH setzen hier mit ihrer unentgeltlichen Unterstützung an: Sie beraten Gründungsinteressierte und bestehende Unternehmen über optimale Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten. Dieses seit vielen Jahren bestehende Serviceangebot der IB.SH wurde auch 2013 wieder stark nachgefragt.

Bei den mehr als 1.000 individuell beratenen Unternehmen bildeten Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten für Erweiterungsinvestitionen einen Beratungsschwerpunkt. Hierbei ging es zu einem wesentlichen Teil um eine nachhaltige Unternehmensentwicklung durch Sicherung von Arbeitsplätzen, energetische Optimierung von Betriebsstätten oder Aus- und Weiterbildung von Mitarbeitern.

Schwerpunkt bei den Beratungen von ebenfalls etwa 1.000 Existenzgründerinnen und -gründern waren Anforderungen an Gründungskonzepte zur Vorbereitung auf die Gespräche der Gründungsinteressierten mit ihren Hausbanken – insbesondere hinsichtlich der Herleitung des Kapitalbedarfs einschließlich Liquiditätsplanung und geeigneten Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten. Etwa 40 Prozent der beratenen Gründungsinteressierten waren Frauen, die die besondere Expertise der Förderlotsen in der Gründerinnenberatung – unter anderem als Regionalverantwortliche der „bundesweiten gründerinnenagentur“ – in Anspruch nahmen.

Zur Förderung von Existenzgründungen gehört auch das Engagement der IB.SH im Rahmen des bundesweiten Projektes „JUNIOR – Schüler erleben Wirtschaft“. Gerade wegen der im internationalen Vergleich in Deutschland geringen Gründungsbereitschaft ist dieses Projekt ein wichtiger Beitrag zur Verbesserung des Gründungsklimas und zur Verbreitung wirtschaftlicher Kenntnisse in Schulen.

Die Förderlotsen haben nicht nur individuelle Beratungsgespräche geführt sondern wie im Vorjahr mehr als 150 Vorträge gehalten sowie an Seminaren und Finanzierungssprechtagen für Gründungsinteressierte und bestehende Unternehmen an verschiedenen Orten in Schleswig-Holstein teilgenommen.

Angesichts der hohen Beratungszahlen und ihrer neutralen, institutsübergreifenden Rolle ist die Beratung durch die Förderlotsen eine wichtige Säule der Wirtschaftsförderung in Schleswig-Holstein.



Ausblick

Angesichts positiver Konjunkturaussichten erwartet die IB.SH eine zunehmende Investitionstätigkeit der schleswig-holsteinischen Unternehmen. Große Bedeutung für Schleswig-Holstein und die IB.SH hat der Bereich der erneuerbaren Energien. Das Volumen des Neugeschäfts wird deshalb von der Neugestaltung des Erneuerbare Energien Gesetzes (EEG) abhängen.

Durch die regulatorischen Anforderungen werden sich die Finanzierungsmöglichkeiten der Hausbanken in Teilen verändern.

Die IB.SH erwartet daher auch künftig eine starke Nachfrage nach Risikoteilung – mit der Einschränkung, dass nicht in vollem Umfang absehbar ist, wie sich die Änderungen des EEG auswirken werden.

Für die neue Förderperiode ab 2014 stellt sich die IB.SH mit bewährten und neuen Produkten und Lösungen zielorientiert auf, um den Unternehmen sowie Sparkassen und Banken auch weiterhin als starke Partnerin zur Seite zu stehen.

Kurz und bündig

- Fast 300 Mio. € Kredite an mittelständische Unternehmen
- IB.SH als Finanzierungspartner der Banken und Sparkassen
- Unterstützung von mehr als 100 Firmengründungen
- Beratung zur Finanzierung und optimalen Nutzung von Fördermitteln



IMMOBILIEN



Es gibt einen starken Trend zum Bau, Kauf und zur Modernisierung von Häusern und Wohnungen. Mit ihrer Immobilienförderung unterstützt die IB.SH das Bestreben der Landesregierung, für ein bezahlbares Wohnen zu sorgen.

Als zentrales Förderinstitut des Landes verfolgt die IB.SH zusammen mit dem Land das Ziel, ausreichend bezahlbaren und qualitativ hochwertigen Wohnraum für Mieter und Eigentümer zu schaffen. Sie fördert den Wohnungsbau, die Eigentumsbildung und dabei die Verbesserung energetischer Standards einzelner Wohnobjekte sowie die Entwicklung ganzer Wohnquartiere.

Die IB.SH berät bei Finanzierungsfragen von Immobilienmaßnahmen und vergibt Fördermittel des Landes und des Bundes. Darüber hinaus hält sie individuelle Finanzierungslösungen bereit, die die Finanzierung der mitfinanzierenden Hausbank optimal ergänzen.

Kredite für selbst genutzte Immobilien

Trotz steigender Immobilienpreise setzte sich der Trend, in Immobilienvermögen zu investieren, fort. Grund dafür ist das auf dem Finanzmarkt herrschende niedrige Zinsniveau.

Die für 2014 angekündigte Erhöhung der Grunderwerbssteuer in Schleswig-Holstein führte zusätzlich zu Vorzieheffekten – geplante Immobilienkäufe wurden möglichst noch 2013 realisiert.

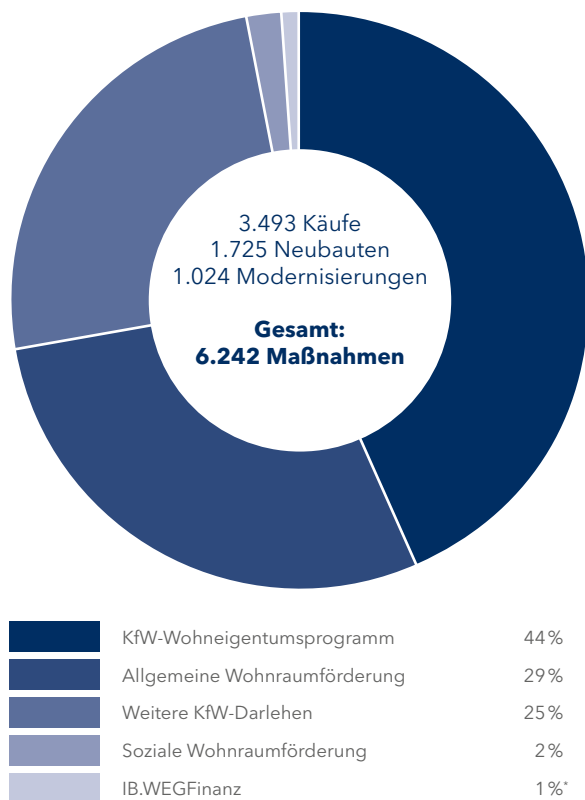
Deshalb erzielte dieses Geschäftssegment auch im Jahr 2013 wieder ein hervorragendes Gesamtneugeschäftsergebnis von 374,5 Mio. € und konnte damit das gute Vorjahresergebnis noch einmal um rund 75 Mio. € übertreffen.

Auffallend stark wurde das Produkt IB.SH ImmoKonstant24 nachgefragt. Damit sicherten sich die Kunden langfristig niedrige Zinsen bei gleichbleibender Belastung während der gesamten Laufzeit.

Die Bestandskunden hatten ein zunehmendes Interesse an Umfinanzierungen, um von den günstigen Zinsen für ihre bereits bestehenden Darlehen zu profitieren. Im zurückliegenden Geschäftsjahr konnte die IB.SH ein Gesamtvolumen von etwa 62 Mio. € durch Umfinanzierung der Bestände sichern.

Ebenfalls hoch war die Nachfrage nach Modernisierungsdarlehen der KfW, dem Programm Energieeffizient Bauen und dem Programm Erneuerbare Energien. Damit werden verschiedene Sanierungs- und Modernisierungsmaßnahmen gefördert, die den Energieverbrauch senken und so den steigenden Energiekosten entgegen wirken.

Anteilsverhältnisse der Finanzierungslösungen

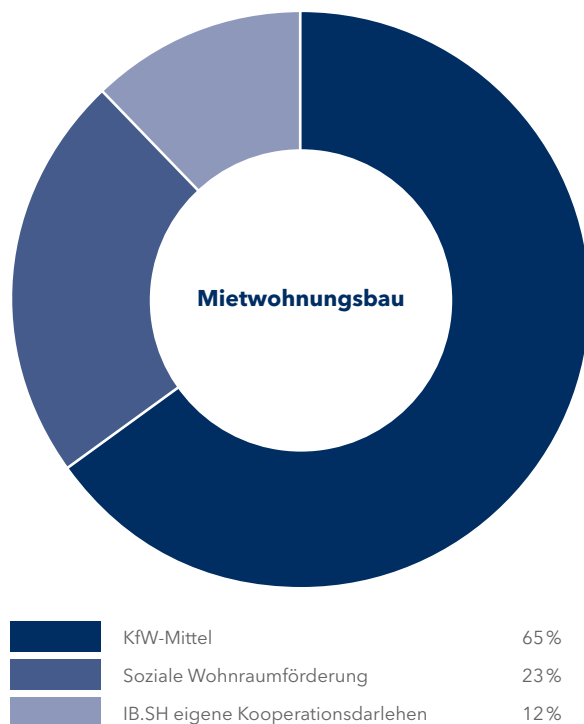


*Rundungsdifferenz

Kredite für den Mietwohnungsbau

Das Volumen des Neugeschäfts mit Wohnungsgesellschaften lag Ende 2013 bei insgesamt 100 Mio. €. Das im Verhältnis zur Planung niedrige Neugeschäftsvolumen ist auf die abwartende Haltung bei der Abnahme von Fördermitteln aufgrund der angekündigten Neuregelung der Förderbedingungen zurückzuführen.

Anteilsverhältnisse der Kredite für Mietwohnungsbau



Ein Schwerpunkt im Jahr 2013 waren die Förderberatungen im Rahmen der „Offensive für bezahlbares Wohnen“, die das Innenministerium zusammen mit den Verbänden der Wohnungswirtschaft und dem Mieterbund im Januar 2013 gestartet hat. Diese richtet sich gegen steigende Mieten und soll insbesondere in den Bedarfsregionen wie dem Hamburger Rand für mehr preiswerten und qualitativ guten Wohnraum sorgen. Neben den bestehenden kommunalen Förderbudgets für Kiel, Lübeck, Flensburg und Neu-

Immobilien

münster wurde ein Sonderkontingent für den Hamburger Rand in Höhe von 50 Mio. € bereitgestellt.

Im Mai 2013 traten die Förderrichtlinien für Neubau- maßnahmen und Studentenwohnungen in Kraft. Sie wurden im Rahmen einer Vielzahl von Kundengesprächen vorgestellt. Die Förderbedingungen sind deutlich attraktiver, erfordern aber eine sehr intensive Beratung der Kunden.

Darüber hinaus wurden die neuen Förderrichtlinien für die Bestandsförderung (Teilmodernisierung, Modernisierung und Sanierung) in einem vom Innenministerium des Landes Schleswig-Holstein gemeinsam mit der IB.SH organisierten konstruktiven Dialog mit der Wohnungswirtschaft und dem Eigentümerverband Haus & Grund diskutiert und abgestimmt. Das Land erteilte der IB.SH den Auftrag für ein Mieten-Monitoring. Erste Vorbereitungen wurden bereits 2013 getroffen. Die Fertigstellung wird 2014 erfolgen.

Wohnquartiersentwicklung

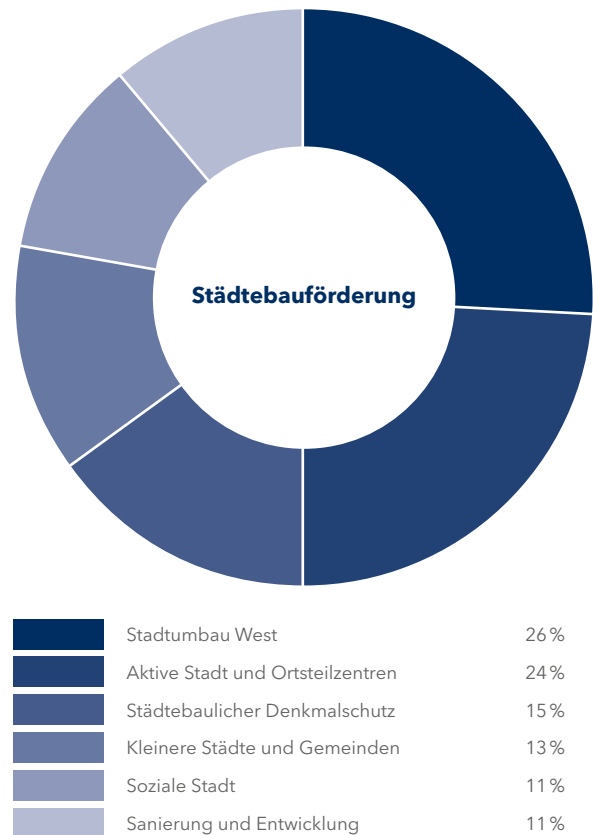
Schwerpunkt im Jahr 2013 war das Förderprogramm Energetische Stadtsanierung. Das Zuschussprogramm der KfW für Integrierte Konzepte und Sanierungsmanager mit einer Förderung von 65 Prozent wird durch eine Co-Förderung von 20 bis 30 Prozent aus Landesmitteln der Sozialen Wohnraumförderung unterstützt. Darüber hinaus beriet die IB.SH gemeinsam mit der Arbeitsgemeinschaft für Zeitgemäßes Bauen (ARGE) mehrere Kommunen, Stadtwerke und Wohnungsunternehmen bei der Initiierung von Projekten.

Die IB.SH hat u.a. das vom Land geförderte, gemeinsame Projekt WohnWert Gaarden von Haus & Grund Kiel und der Landeshauptstadt Kiel begleitet. Ziel ist die Aktivierung von Eigentümern zur Sanierung und Modernisierung von Wohnungsbeständen. Dazu werden u.a. Eigentübertreffen und umfassende Beratungen durch alle Projektbeteiligten (auch ARGE und beauftragte Büros) angeboten.

Städtebauförderung

Aus Mitteln des Bundes und des Landes wurde ein Programmvolumen von 21,3 Mio. € für das Jahr 2013 bereitgestellt. Rückzahlungen frei gewordener und wieder eingesetzter Städtebauförderungsmittel des Bundes und des Landes erhöhten den Bewilligungsrahmen um weitere 4,9 Mio. € auf insgesamt 26,2 Mio.

Verteilung der Städtebauförderungsmittel



Energieagentur

Die Unterstützung des Landes in allen Fragen der Energiewende und des Klimaschutzes ist aktuell eine bedeutende Querschnittsaufgabe in der IB.SH. Die Energieagentur der Bank wirkt seit vielen Jahren an der Durchführung der vielfältigen Förderaufgaben und -programme mit.

Ein Schwerpunkt der Tätigkeiten lag im Jahr 2013 in der energetischen Stadtsanierung. Das Angebot richtet sich in erster Linie an Kommunen sowie kommunale und genossenschaftliche Wohnungsunternehmen. Die IB.SH erbringt eine umfassende Förderberatung und berät sowohl in Bezug auf technische als auch wirtschaftlich-finanztechnische Fragestellungen.

Im Zusammenhang mit der Planung, Entwicklung und dem Betrieb von Projekten im Bereich der erneuerbaren Energien erfolgte – wie auch in den vergangenen Jahren – eine intensive Beratung und Begleitung der verschiedenen Projektakteure.

Im Bereich der Windenergie kooperiert die IB.SH bereits seit vielen Jahren mit der Netzwerkagentur windcomm. Die Energieagentur pflegt darüber hin-

aus Kontakte zu allen relevanten Ministerien, Hochschulen, Wirtschaftsförderungsgesellschaften, Kammern und Verbänden und ist Teil aller für die Region maßgeblichen Netzwerke.

Ausblick

Weil sich viele Menschen dafür entscheiden, Wohneigentum zu schaffen, rechnet die IB.SH mit einer weiterhin hohen Nachfrage nach Förderkrediten für selbst genutzte Immobilien. Durch die erhebliche Verbesserung der Förderbedingungen erwartet die Bank auch eine deutlich höhere Nachfrage nach Mitteln der Sozialen Wohnraumförderung – sowohl für Eigentumsmaßnahmen als auch im Mietwohnungsbau. In der Städtebauförderung ist mit mehr Bundesmitteln zu rechnen. Schwerpunkt der Wohnquartiersentwicklung bleibt die energetische Stadtsanierung. Ein wichtiges Vorhaben im Rahmen der Energiewende und des Klimaschutzes ist die „Kommunale Energie- und Klimaschutzinitiative“ des Landes Schleswig-Holstein. Die Energieagentur der IB.SH ist damit beauftragt, die in der Förderperiode bis 2020 geplanten Aktivitäten umzusetzen.



Kurz und bündig

- 375 Mio. € Kredite zum Bau und Kauf sowie zur Modernisierung von Wohneigentum
- 100 Mio. € Kredite an Wohnungsgesellschaften für den Mietwohnungsbau
- 26 Mio. € Städtebauförderung
- Beratung und Begleitung bei Vorhaben im Bereich der erneuerbaren Energien

KOMMUNEN UND INFRASTRUKTUR



Der Zugang zum schnellen Internet ist entscheidend für die Entwicklung des Landes. Die IB.SH ist bei vielen Breitband-Projekten schon in der Planungsphase eingebunden und trägt dazu bei, die Breitband-Strategie der Landesregierung umzusetzen.

Die IB.SH steht Kommunen mit kompetenter Beratung und mit passgenauen Finanzierungsangeboten zur Seite. Sie leistet einen erheblichen Beitrag zur Kreditversorgung der kommunalen Haushalte. Darüber hinaus hat die IB.SH 2013 bei Projekten der Sozialen Infrastruktur (Bildungseinrichtungen, Brandschutz), der Verkehrsinfrastruktur (Straße, Schiene) sowie der Versorgungsinfrastruktur (Energie- und Kommunikationsnetze) beraten und dafür Kreditmittel bereitgestellt.

Kommunalkreditgeschäft

Die IB.SH bietet Kommunen in Schleswig-Holstein eine umfassende Beratung zur Finanzierung und optimalen Nutzung von Fördermitteln und stellt Kommunen, Ämtern, Kreisen, Eigenbetrieben und kommunalen

Zweckverbänden Kredite zur Verfügung. Das Neugeschäftsvolumen im Jahr 2013 liegt mit 390 Mio. € über dem bereits hohen Vorjahresniveau (376 Mio. €). Damit ist der Planansatz erneut weit übertroffen worden.

Geschäft mit kommunalnahen Unternehmen

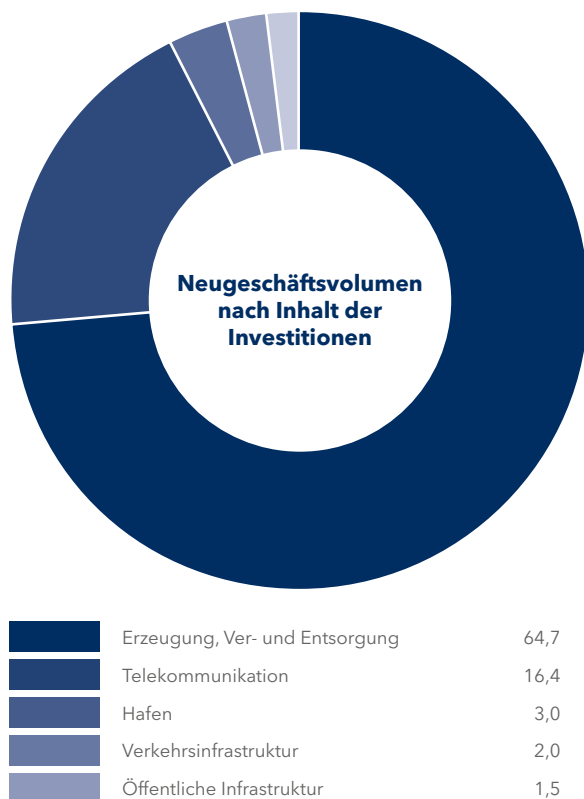
Im Finanzierungsgeschäft mit kommunalnahen Unternehmen konnte sich die IB.SH mit ihren Partnern, den Banken und Sparkassen, bei ihren Kunden in Schleswig-Holstein gut platzieren. Das Volumen von 64,7 Mio. € (Vorjahr 51,7 Mio. €), das auch einige als Kommunalkredite verbuchbare Abschnitte enthält, liegt auch hier über dem ambitionierten Planwert. Ein großer Teil des Geschäfts in dieser Kundengruppe

entfiel auf die Stadtwerke. Im abgelaufenen Jahr hat die IB.SH vor allem kleinere und mittlere Neuinvestitionen begleitet.

Projektfinanzierungen

2013 konnte die IB.SH diverse kleine Projekte mit einem Volumen von 22,9 Mio. € (Vorjahr 54,9 Mio. €) finanzieren. Dabei spielte das Thema „Breitband“ eine wichtige Rolle. Mehrere Zweckverbände wurden von der IB.SH bei der Vorbereitung ihrer Vorhaben intensiv unterstützt, in einem Fall wurde eine erste Finanzierungstranche ausgezahlt. Weitere Breitbandvorhaben wurden in Zusammenarbeit mit Stadtwerken und privaten Gesellschaften finanziert. Insgesamt entfielen 16,4 Mio. € auf diesen Bereich. Bei vielen Projekten ist die IB.SH bereits in einem sehr frühen Stadium

Neugeschäftsvolumen nach Inhalt (in Mio. €)
(Geschäft mit kommunalnahen Unternehmen und Projektfinanzierungen)



eingebunden und trägt dazu bei, die Breitband-Strategie der Landesregierung umzusetzen. Bisher hat die Bank gemeinsam mit den Hausbanken Breitband-Vorhaben mit einem Investitionsvolumen von insgesamt 180 Millionen Euro auf den Weg gebracht. Dadurch haben 174.000 Haushalte und Gewerbebetriebe Zugang zum sehr schnellen Internet erhalten.

Krankenhausfinanzierungen

Im Rahmen der Kommunalen Krankenhausfinanzierung hat die IB.SH 37 Krankenhäuser und zwei Fachkliniken mit insgesamt 41 Mio. € gefördert.

Kommunaler Investitionsfonds

Aus dem Kommunalen Investitionsfonds wurden 60 Mio. € für 75 Maßnahmen bewilligt.

Infrastruktur-Kompetenzzentrum

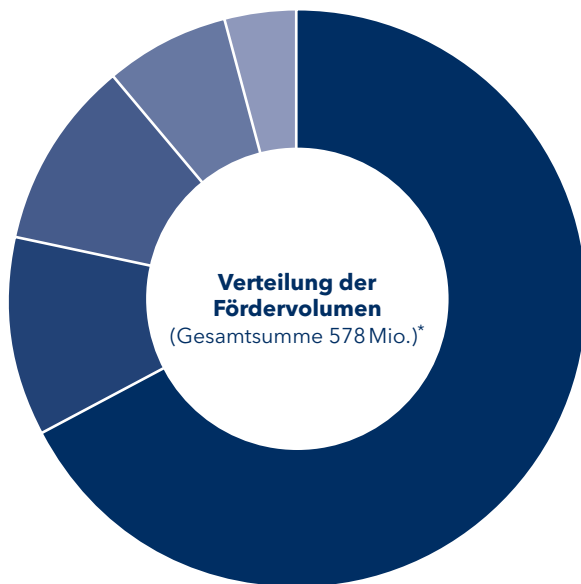
Das Infrastruktur-Kompetenzzentrum ist weiterhin erste Anlaufstelle für die Kommunen zu Fragen rund um das Thema Öffentlich-Private Partnerschaft (ÖPP) und die Umsetzung von Investitionsvorhaben mittels unterschiedlicher Beschaffungsvarianten. Es berät öffentliche Projektträger dabei, Investitionsvorhaben vorzubereiten und umzusetzen. Dabei wird besonders darauf geachtet, eine neutrale Beratung mit hoher Kompetenz in Infrastruktur- und Finanzierungsfragen sicherzustellen. Auf der Basis der gewonnenen Erfahrungen entwickelt das Infrastruktur-Kompetenzzentrum die gängigen Modelle und Verfahren strukturell weiter und trägt damit dazu bei, ÖPP nachhaltig zu etablieren. Nachdem bereits im Jahr 2012 nach einigen eher zurückhaltenden Jahren ein Anstieg der Projektanfragen zum Ausbau und der Erhaltung kommunaler Infrastrukturen verzeichnet wurde, setzte sich dieser Trend im Jahr 2013 fort.

Kommunen und Infrastruktur

Das Infrastruktur-Kompetenzzentrum führte Frühphasenberatungen, Markterkundungen und Wirtschaftlichkeitsuntersuchungen für Hochbauvorhaben in den Bereichen Schule, Feuerwache und Theater durch und war außerdem maßgeblich daran beteiligt, das Vergabeverfahren für ein bedeutsames kommunales Schulneubauprojekt in Schleswig-Holstein erfolgreich abzuschließen - den Ersatz-Neubau des ehemals kreiseigenen Wolfgang-Borchert-Gymnasiums mit neu zu integrierender öffentlicher Bücherei in der Gemeinde Halstenbek.

Im Verkehrsinfrastruktursektor hat die IB.SH im Auftrag des Landes ein alternatives Organisations- und Finanzierungsmodell für die Realisierung der Westlichen Elbquerung bei Glückstadt im Zuge des Baus der A20 untersucht. Gegenstand der Untersuchung waren insbesondere die Ansätze, nach denen unser Nachbar Dänemark Planung, Bau, Erhaltung, Betrieb und Finanzierung investitionsintensiver Querungsbauten organisiert und realisiert. Ferner hat die IB.SH das Wettbewerbsverfahren um das Betreibermodell für den sechsstreifigen Ausbau der A7 zwischen Bordesholm und Hamburg aktiv in mehreren Verhandlungsrunden begleitet. Das Betreibermodell ist ein Pilotprojekt der Ende 2012 gestarteten Projektanleihen-Initiative der Europäischen Kommission. Es bietet damit erstmals in Deutschland auch institutionellen Investoren wie beispielsweise Versicherungen eine attraktive Möglichkeit, sich in Form einer Projektanleihe langfristig an der Privatfinanzierung von Investitionen im Bundesfernstraßenbau zu beteiligen.

Verteilung der Fördervolumen (in Mio. €)



Kommunalkredite	390
Kredite an kommunalnahe Unternehmen	65
Kommunaler Investitionsfonds	60
Krankenhausfinanzierung	41
Projektfinanzierungen	23

* Rundungsdifferenz

Weiterhin wurde 2013 eine Amtsverwaltung mit der Durchführung einer umfassenden Machbarkeits- und Wirtschaftlichkeitsuntersuchung für ein Vorhaben zum Breitbandausbau unterstützt.

Die regionale Netzwerkaktivität des Infrastruktur-Kompetenzzentrums zielt auf eine kontinuierliche Verbesserung der Instrumente und Methoden zur wirtschaftlichen und nachhaltigen Realisierung von Infrastrukturvorhaben im Interesse der Kreise und Kommunen in Schleswig-Holstein ab. Vor diesem Hintergrund richtete das Infrastruktur-Kompetenzzentrum im November 2013 erstmalig ein Werkstatt-Gespräch zum Thema „ÖPP: Von der Praxis für die Praxis - Bauunternehmen und Kommunen im Dialog mit der Wohnungswirtschaft“ in der IB.SH aus. Bereits seit einigen Jahren ist das Forum Öffentliche Infra-

struktur der IB.SH auf Nordeuropas größter Kompakmesse des Bauens, der NordBau in Neumünster, fest etabliert. 2013 standen in dem Forum - neben einem Erfahrungsbericht zum Thema ÖPP im Bereich von Feuerwachen - die Optimierung des kommunalen Stromverbrauchs durch energieeffiziente Beleuchtung sowie der Ausbau schneller Internetverbindungen im ländlichen Raum auf der Agenda.

Im Rahmen der bundesweiten Netzwerktätigkeit hat das Infrastruktur-Kompetenzzentrum darüber hinaus in Zusammenarbeit mit anderen Bundesländern eine Stellungnahme zum gemeinsamen Erfahrungsbericht der Rechnungshöfe zur Wirtschaftlichkeit von ÖPP-Projekten abgegeben, die im März 2013 veröffentlicht wurde.

Ausblick

Die anhaltende Diskussion über eine Eigenkapitalunterlegung von Kommunalkrediten bewirkt eine spürbare Zurückhaltung der Kreditwirtschaft im Kommunalkreditgeschäft.

Die Bedeutung der IB.SH bei der Bereitstellung von Kommunalkrediten nimmt deshalb weiter zu. Hohe Priorität in Schleswig-Holstein hat der Ausbau der Infrastruktur. Die Expertise der IB.SH auf diesem Gebiet wird weiter stark nachgefragt sein. Dies gilt vor allem für die Umsetzung der Breitbandstrategie des Landes sowie für den Infrastrukturwandel im Wärmesektor durch Aus- und Zubau von Wärmenetzen.



Kurz und bündig

- 390 Mio. € Kredite an Kommunen
- 65 Mio. € Kredite an kommunalnahe Unternehmen
- 23 Mio. € Projektfinanzierungen
- Beratung zur Finanzierung und optimalen Nutzung von Fördermitteln
- Hohe Kompetenz beim Thema „Öffentlich-Private Partnerschaft“
- Umsetzung der Breitbandstrategie der Landesregierung

ARBEIT UND BILDUNG

Fast 2.700 Menschen in Schleswig-Holstein haben 2013 Meister-BAföG bekommen - ein Plus von 14 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Das ist ein wichtiger Schritt, um den Fachkräftebedarf im Lande nachhaltig zu decken.



Die IB.SH ist der zentrale Dienstleister für das Förderprogramm-Management in Schleswig-Holstein. In diesem Zusammenhang ist die Bank im Auftrag des Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit, Verkehr und Technologie zuständig für die Abwicklung der Zuschussprogramme. In der Förderperiode 2007-2013 waren das Zukunftsprogramm Wirtschaft und das Zu-

kunftsprogramm Arbeit die beiden größten Förderprogramme, aus denen Zuschüsse gezahlt wurden. In die Programme fließen unter anderem Mittel aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) und dem Europäischen Sozialfonds (ESF) ein. Auch das so genannte Meister-BAföG wird von der IB.SH bewilligt und ausgezahlt.



Zukunftsprogramm Wirtschaft

Das Zukunftsprogramm Wirtschaft ermöglichte die Förderung von Innovationsprojekten, regionalen Vorhaben, einzelbetrieblichen Investitionen und betrieblichen Innovationen im gesamten Landesgebiet. Die Schwerpunkte des Programms lagen auf

- Stärkung von Wissen und Innovation,
- Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen und Stärkung der unternehmerischen Basis,
- Ausbau der wirtschaftsnahen Infrastruktur und Maßnahmen zur nachhaltigen Entwicklung sowie
- Entwicklung der spezifischen regionalen Potenziale.

Insgesamt wurden in der Förderperiode 2007-2013 Finanzmittel in Höhe von rund 662,3 Mio. € gebündelt, davon rund 374 Mio. € aus dem EFRE, rund 208 Mio. € aus der Bund-Länder-Gemeinschaftsaufgabe Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur (GRW) sowie ergänzende Landesmittel in Höhe von rund 80,3 Mio. €.

Im Jahr 2013 unterstützte die IB.SH 46 Projekte mit einem Fördervolumen von 32,8 Mio. € zur Stärkung des Landes Schleswig-Holstein als Wirtschafts- und Tourismusstandort. Die Mittel flossen beispielsweise in den Hafenausbau, die nachhaltige Stadtentwicklung, den Breitbandausbau und die Erschließung von Gewerbe- und Industrieflächen. In der einzelbetrieblichen Investitionsförderung wurden 2013 insgesamt 25 Bewilligungen mit einem Volumen von rund 12,9 Mio. € ausgesprochen. Mit diesen Mitteln wurden Erweiterungen, Neuerrichtungen und Modernisierungen von Betriebsstätten gefördert. Damit konnten Gesamtinvestitionen in Höhe von rund 119,4 Mio. € ausgelöst, 439 Dauerarbeitsplätze neu geschaffen und 1.644 Stellen gesichert werden.



Zukunftsprogramm Arbeit

Das Zukunftsprogramm Arbeit bündelte in den Jahren 2007-2013 die Förderangebote der schleswig-holsteinischen Arbeitsmarktpolitik. Gefördert wurden unter anderem kleine und mittlere Unternehmen sowie deren Beschäftigte, Bürgerinnen und Bürger, die nur schwer auf dem Arbeitsmarkt Fuß fassen können, Existenzgründerinnen und -gründer, Auszubildende sowie Schülerinnen und Schüler. Das Programmvolumen umfasste insgesamt rund 288 Mio. €. Davon stammen etwa 100 Mio. € aus dem ESF.

**Gewerbegebiet
Mitte**

Das Zukunftsprogramm Arbeit hatte folgende Förderschwerpunkte:

- Steigerung der Anpassungs- und Wettbewerbsfähigkeit von Beschäftigten und Unternehmen,
- Verbesserung des Humankapitals,
- Verbesserung des Zugangs zu Beschäftigung sowie der sozialen Eingliederung von benachteiligten Personen.

2013 wurden rund 16,2 Mio. € für 492 Vorhaben bewilligt.

Meister-BAföG

Im Jahr 2013 konnten 2.656 (Vorjahr 2.333) Personen durch das von Bund und Land gemeinsam finanzierte Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetz (AFBG - sogenanntes Meister-BAföG) gefördert werden. Die bewilligten Mittel in Höhe von 16,5 Mio. € ha-

ben sich im Vergleich zum Vorjahr (12,7 Mio. €) deutlich erhöht. Die Förderungen dienen der Aufstiegsfortbildung von Fachkräften und der Vorbereitung auf die Meisterprüfung im Handwerk. Der Mitteleinsatz erleichtert den Teilnehmerinnen und Teilnehmern den Weg in die Selbständigkeit, eröffnet berufliche Aufstiegsmöglichkeiten sowie eine Übernahme verantwortlicher Tätigkeiten und erhöht ihre Chancen am Arbeitsmarkt. Die Förderung der Aufstiegsfortbildung trägt dazu bei, den Fachkräftebedarf in Schleswig-Holstein nachhaltig zu decken.

Weitere Förderprogramme

Im Auftrag des Ministeriums für Bildung und Wissenschaft des Landes Schleswig-Holstein wickelt die IB.SH Maßnahmen der Bildungsinfrastruktur im Rahmen des Landesschulbauprogramms, der Investitionspakte sowie einiger Altprogramme ab.

Von der IB.SH abgewickelte Fördervolumina größerer Förderprogramme

Jahr	Zukunftsprogramm Arbeit in Mio. €	Zukunftsprogramm Wirtschaft in Mio. €	AFBG - Meister-BAföG in Mio. €
2007	3,5	47,9	10,7
2008	29,2	54,6	11,0
2009	28,0	76,3	13,6
2010	19,3	109,3	15,2
2011	31,2	74,4	15,5
2012	21,4	59,6	12,7
2013	16,2	45,7	16,5
2007-2013	148,8	476,8	95,2

2013 wurde mit dem Ministerium für Soziales, Gesundheit, Familie und Gleichstellung die Förderung aus dem Sondervermögen Energetische Sanierung von Schulen und Kindertageseinrichtungen der Kommunen vorbereitet, die seit Januar 2014 vollständig von der IB.SH abgewickelt wird. 2012 hat das Land Schleswig-Holstein die Zuständigkeit für die Anerkennung von Bildungsfreistellungsveranstaltungen nach dem Weiterbildungsgesetz Schleswig-Holstein (WBG) auf die IB.SH übertragen. 2013 konnten von der IB.SH 1.500 Veranstaltungen als Bildungsfreistellungsveranstaltungen anerkannt werden.

Im Auftrag des Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit, Verkehr und Technologie wurde die IB.SH auch mit der Abwicklung der Sofort- und Aufbauhilfe für die vom Elbhochwasser im Juni 2013 betroffenen schleswig-holsteinischen Unternehmen beauftragt.

Ausblick

Grundsätzlich wird davon ausgegangen, dass die für die beiden Zukunftsprogramme noch zur Verfügung stehenden Fördermittel in den Auslaufjahren 2014/2015 der 2013 endenden Förderperiode ausgeschöpft werden können. Beim Meister-BAföG wird im Jahr 2014 eine weiterhin hohe Zahl der Förderanträge erwartet. Die Vorbereitungen für die Förderperiode 2014-2020 für den ESF und den EFRE sind vorangeschritten. Die Genehmigung des im März 2014 eingereichten Operationellen Programms für den EFRE in Schleswig-Holstein wird für das Ende des 2. Quartals 2014 angestrebt.



Kurz und bündig

- 33 Mio. € Zuschüsse zur Standortstärkung (Breitbandausbau, Ausbau des Fahrradwegenetzes, Erschließung von Gewerbeflächen etc.)
- 13 Mio. € Zuschüsse für Investitionen in Betriebsstätten
- 16 Mio. € Zuschüsse zur Verbesserung von Chancen auf dem Arbeitsmarkt
- 17 Mio. € Meister-BAföG

EUROPAKOMPETENZ

Die Europakompetenz der IB.SH wächst stetig – ein Spektrum von EU-Förderberatung bis zur Verwaltung von EU-Förderungsgeldern steht Kleinunternehmen ebenso zur Verfügung wie wissenschaftlichen und öffentlichen Einrichtungen. Die IB.SH ermöglicht vielseitige grenzüberschreitende Kontakte und Projektkooperationen im Ostseeraum.



Die IB.SH hat bei Beratung und Verwaltung europäischer Förderprogramme langjährige Erfahrung. Auch im vergangenen Jahr haben sich Partner und Kunden auf diese Kompetenz stützen können.

Das Europa-Team der IB.SH berät zu EU-Fördermöglichkeiten und zur Anbahnung von EU-Kooperationen. Im Bereich der europäischen territorialen Zusammenarbeit ist die IB.SH federführend in der Verwaltung von EU-Fördermitteln für transnationale Zusammenarbeit im Ostseeraum und im Rahmen der EU-Ostseestrategie.

Seit 1998 gibt es ein Büro in Brüssel. Damit stellt die Bank sicher, dass aktuelle und relevante europäische Entwicklungen rechtzeitig in die Arbeit vor Ort in Schleswig-Holstein einfließen können.

Mit ihrer europapolitischen Kompetenz unterstützt die Bank das Land Schleswig-Holstein weiter dabei, die Prioritäten der „EU 2020“-Wachstumsstrategie einer intelligenten, nachhaltigen und integrativen Wirtschaft zu fördern.

IB.SH-Repräsentanz Brüssel

Mit der IB.SH-Repräsentanz in Brüssel verfügt die Bank über ein umfangreiches Netzwerk und viele Kontakte zu EU-Institutionen, Ländervertretungen, Finanzintermediären und anderen Akteuren auf europäischer Ebene. So können europäische Entwicklungen in den relevanten Politikbereichen aufmerksam beobachtet und im Haus frühzeitig bekannt gemacht werden.

Enterprise Europe Network

Die IB.SH ist Koordinator des Enterprise Europe Network (EEN) Hamburg - Schleswig-Holstein. Das EEN ist mit 600 Kontaktstellen in über 50 Ländern das größte Service-Netzwerk der Welt für kleine und mittlere Unternehmen und wird über das EU-Programm für Wettbewerb und Innovation (CIP) kofinanziert.



Zusammen mit den EEN-Partnern Wirtschaftsförderung- und Technologietransfer Schleswig-Holstein GmbH (WTSH) sowie den Hamburger Partnern TuTech Innovation GmbH und Hamburgische Investitions- und Förderbank (IFB Hamburg) - seit August 2013 Nachfolgerin der Innovationsstiftung Hamburg - unterstützt das Europa-Team der IB.SH kostenlos Unternehmen, Forschungseinrichtungen, Universitäten und weitere öffentliche Einrichtungen, es berät u. a. zu EU-Förder- und Finanzierungsmöglichkeiten, unterstützt bei der Antragstellung und dem Management bewilligter EU-Projekte und recherchiert international Kooperationspartner. Das Europa-Team arbeitet eng mit regionalen Partnern wie den Wirtschaftsfördergesellschaften zusammen, ist aber auch auf nationaler und internationaler Ebene gut vernetzt.

IB.SH Europa beriet 2013 insgesamt 1.244 Kunden, davon erhielten 376 eine intensive individuelle Beratung. Zudem führte das EEN 41 Workshops, Informationsveranstaltungen und Beratungstage in Schleswig-Holstein und Hamburg mit insgesamt 2.540 Teilnehmern durch.

Einer der Höhepunkte des Jahres 2013 war die Podiumsdiskussion zum Thema „Nachhaltig wirtschaften - Erfolge ganzheitlich messen“, die die IB.SH als „Pre-event“ des renommierten Global Economic Symposiums im September zusammen mit dem Institut für Weltwirtschaft und der EnergieSystemeNord GmbH organisierte. Die hochkarätig besetzte Veranstaltung ermöglichte es mehr als 80 regionalen Akteuren, sich mit internationalen Größen aus Wissenschaft und Wirtschaft zu vernetzen.

Weitere Meilensteine waren die Auftaktveranstaltungen zum neuen EU-Rahmenprogramm für Forschung und Innovation „HORIZON 2020“, die das EEN zusammen mit Forschungsakteuren am 25. November in Schleswig-Holstein und am 3. Dezember in Hamburg organisierte. Die Veranstaltungen informierten insgesamt etwa 700 Forscher, Unternehmer und Multiplikatoren über die vielfältigen Chancen des Programms.



Europäische territoriale Zusammenarbeit

Die EU fördert die grenzüberschreitende, transnationale und europaweite Zusammenarbeit, um das wirtschaftliche, soziale und regionale Zusammenwachsen Europas voranzubringen. In der Förderperiode 2007-2013 verwaltete die IB.SH im multinationalen Ostseeprogramm mehr als 200 Mio. € Strukturfondsmittel und betreute bis Ende 2013 eine regionale Kontaktstelle für das Programm Südliche Ostsee.

Ostseeprogramm 2007-2013



An den Standorten Rostock, Kiel und Riga setzt die IB.SH im Auftrag der beteiligten Ostseeanrainerstaaten und der Europäischen Kommission das derzeit noch laufende EU-Programm "Baltic Sea Region Programme 2007-2013" um. Die Ziele des Programms sind die Förderung der territorialen Zusammenarbeit der Europäischen Gemeinschaft und die Stärkung der Entwicklung zu einer nachhaltigen, wettbewerbsfähigen und territorial integrierten Ostseeregion. Insgesamt bewilligte das Programm 90 Kooperations-

projekte mit Partnerinstitutionen aus dem gesamten Ostseeraum. Mehr als 1.000 Einrichtungen - darunter Behörden, wissenschaftliche Einrichtungen und Verbände - arbeiten in den Projekten zusammen an Fragen der Innovationsfähigkeit, gemeinsamer Verkehrs- und Transportwesens, des Ressourcenmanagements in der Ostsee und besserer Vernetzung von urbanen und ländlichen Gebieten.

Die IB.SH ist als Verwaltungsbehörde für die Organisation und Implementierung des Programms verantwortlich, betreibt das gemeinsame Technische Sekretariat und fungiert als Zertifizierungsbehörde. Das Budget für die Verwaltung des Programms wird anteilig aus den beteiligten EU-Fonds sowie aus nationaler Kofinanzierung der beteiligten Länder gedeckt und betrug im Jahr 2013 knapp drei Mio. €.

Im Laufe des Jahres stellten die beteiligten Staaten mit intensiver Unterstützung der IB.SH auch die Weichen für das Ostseeprogramm 2014-2020. Ende 2013 wurde dafür ein erster Programmentwurf vom Planungsausschuss genehmigt. Das Programmbudget wird um rund 25 Prozent anwachsen.

EU-Förderprogramme mit Beteiligung der IB.SH (Stand 31.12.2013)

EU-Programm 2007-2013	Fördermittel in Mio. €	Funktion der IB.SH	Genehmigte Projekte	Anzahl der Antragsrunden
Baltic Sea Region Programme	EFRE: 195,6 Norwegen: 5,3 ENPI: 7,2	MA, CA, JTS	90	5
South Baltic Programme	EFRE: 60,7	Contact Point	68	9

Abkürzungen: MA: Managing Authority (Verwaltungsbehörde), CA: Certifying Authority (Bescheinigungsbehörde), JTS: Joint Technical Secretariat (Programmsekretariat)

Programm Südliche Ostsee South Baltic Programme

Die IB.SH verwaltete bis Ende 2013 für das Land Mecklenburg-Vorpommern eine Kontaktstelle in Rostock für das Programm Südliche Ostsee. Mit dem Programm Südliche Ostsee wird die grenzüberschreitende Zusammenarbeit von Küstenregionen Dänemarks, Deutschlands (Mecklenburg-Vorpommern), Litauens, Polens und Schwedens sowie die Region Kaliningrad/Russland gefördert. Die Kontaktstelle arbeitete eng mit dem Programmsekretariat in Gdansk (Polen) und dem Ministerium für Wirtschaft, Bau und Tourismus in Mecklenburg-Vorpommern zusammen.

EU-Ostseestrategie und Seed Money Facility



Das Ostseeprogramm hat sich auch als wichtiges Instrument für die Umsetzung der EU-Ostseestrategie erwiesen. Der Ostseeraum hat Pilotstatus: Hier wird seit

2009 die erste überregionale Entwicklungsstrategie des Europäischen Rates verwirklicht. 2013 übernahm die IB.SH zusätzlich die Verwaltung der Seed Money Facility für diese EU-Strategie. 3,3 Mio. € dienen der Anschubfinanzierung von Projekten, die zur Umsetzung der EU-Ostseestrategie beitragen.

Ausblick

Schleswig-Holstein wird von Ostseeanrainerstaaten und der EU-Kommission über die Aktivitäten der IB.SH als engagierter Förderer der Ostseeoperation wahrgenommen. Für die Förderperiode 2014-2020 bewirbt sich die IB.SH erneut als Verwaltungsbehörde für das Ostseeprogramm. Zusätzlich wird der IB.SH erstmals die Aufgabe als Verwaltungsbehörde des deutsch-dänischen INTERREG 5A-Programms übertragen. In Verbindung mit dem Büro in Brüssel und dem EEN baut die IB.SH ihre Europakompetenz weiter aus.

Kurz und bündig

- Pflege von Kontakten zu EU-Einrichtungen und Sammlung von Informationen über europapolitische Themen
- Beratung zu EU-Fördermöglichkeiten und zur Zusammenarbeit mit ausländischen Partnern
- Begleitung des EU-Programms „HORIZON 2020“ für Forschung und Innovation
- Verwaltung des Ostseeprogramms 2007-2013 und der Seed Money Facility der EU-Ostseestrategie
- Betreuung der Kontaktstelle für das Programm Südliche Ostsee
- Bewerbung für die Verwaltung des Ostseeprogramms 2014-2020
- Bewerbung für die Verwaltung des neuen deutsch-dänischen INTERREG 5A-Programms

LEISTUNGEN FÜR KREDITINSTITUTE

Auch als Refinanzierer für Banken und Sparkassen in Schleswig-Holstein leistet die IB.SH einen wichtigen Beitrag zur Kreditversorgung des Mittelstandes im Lande.



Die IB.SH leitet Finanzierungsmittel aus den Bundesförderprogrammen der KfW und der Landwirtschaftlichen Rentenbank (LR) zu den Sparkassen in Schleswig-Holstein und teilweise in Mecklenburg-Vorpommern durch. Darüber hinaus refinanziert die IB.SH Förderkredite von Banken und Sparkassen, die von mittelständischen Unternehmen für Investitionen verwendet werden.

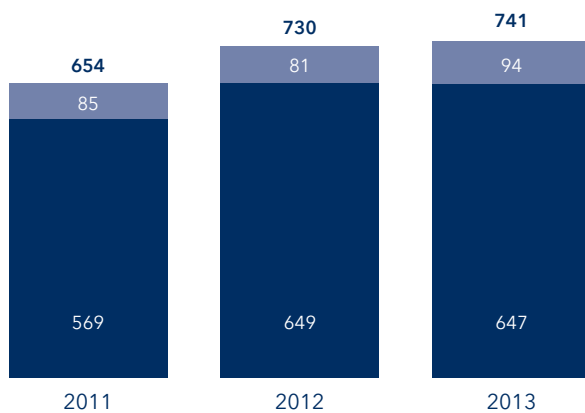
Bundesförderung

Mit einem Volumen von 647 Mio. € hat das Neugeschäft 2013 erneut ein hohes Niveau erreicht. Unverändert niedrige Zinsen machten Finanzierungen generell attraktiv. Das Erneuerbare Energien Gesetz (EEG) bot vor allem für den Bau von Windkraftanlagen immer noch ausreichend Anreize für rentable Investitionen. Zudem förderte die Bundesregierung durch Haushaltsmittel den energetischen Wohnungsbau in hohem Umfang, und die KfW stellte für die Finanzierung von Investitionen in erneuerbare Energien attraktive Finanzierungsmittel zur Verfügung.

Refinanzierungen

Banken und Sparkassen erhalten die Möglichkeit, mit geringem Verwaltungsaufwand entweder Einzelinvestitionen oder mehrere Vorhaben zu refinanzieren und so ihre Kunden insbesondere im Mittelstand mit zinsgünstigen Krediten zu versorgen. Die Refinanzierungsmittel stammen von der KfW und aus eigenen

Neugeschäft 2011-2013 (in Mrd. €) (Durchleitungsgeschäft, Refinanzierungen)



Refinanzierungen der IB.SH und erreichten 2013 ein Neugeschäftsvolumen von 94 Mio. €. Die IB.SH leistet so einen Beitrag, regionale Banken und Sparkassen mit Liquidität auf Basis langfristiger Zinsbindungen auszustatten. Damit werden Investitionen des Mittelstandes in Schleswig-Holstein nachhaltig gestärkt.

Ausblick

Auch für das Geschäftsjahr 2014 wird mit einer starken Nachfrage nach Durchleitungskrediten und Refinanzierungen für Investitionen mittelständischer Unternehmen gerechnet. Die energetische Förderung zur Reduzierung des CO₂-Ausstoßes wird sich auch 2014 mit dem Schwerpunkt im privaten Wohnungsbau fortsetzen. Die Bundesregierung wird entsprechend hohe Haushaltsmittel zur Verfügung stellen. In diesem Zusammenhang wird es sicherlich von Bedeutung sein, wie sich die Investitionsrahmendaten nach der Reform des EEG entwickeln. Für 2014 wird ein Neugeschäft auf dem Niveau von 2013 erwartet.



Kurz und bündig

- 647 Mio. € Förderrefinanzierungen u.a. für Windkraftanlagen und energetische Sanierung aus KfW- und LR-Mitteln
- 94 Mio. € zur Refinanzierung von Sparkassen und Banken aus KfW-Mitteln und eigenen Mitteln der IB.SH

GESELLSCHAFTLICHES ENGAGEMENT



Das gesellschaftliche Engagement der IB.SH ist vielfältig. Im Mittelpunkt steht die Nachwuchsförderung, denn qualifizierter Nachwuchs ist eine wesentliche Grundlage für eine nachhaltige Entwicklung Schleswig-Holsteins.

Durch ihr gesellschaftliches Engagement übernimmt die IB.SH jenseits ihres Kerngeschäfts Verantwortung - und unterstreicht damit zugleich ihre Funktion als landesweites Förderinstitut.

Kunst und Kultur, Bildung und Wissenschaft

Das Engagement der IB.SH ist vielschichtig: Sie stärkt regionale Kunst und Kultur, Bildung und Wissenschaft. „KunSt aktuell im LandesHaus“, die gemeinsame Ausstellungsreihe der IB.SH mit dem Schleswig-Holsteinischen Landtag, lockte im vergangenen Jahr

zahlreiche Besucher ins Landeshaus. Auch die Vergabe des von der IB.SH gestifteten JazzBaltica-Förderpreises an das Lübecker Trio FRASHBACK war ein Publikumsmagnet: Die drei jungen Jazzmusiker freuten sich über die mit 3.000 € dotierte Auszeichnung, die sie im Rahmen des renommierten Musikfestivals in Niendorf erhielten.

Da das Engagement der IB.SH nachhaltig wirken soll, stehen langfristige Kooperationen im Mittelpunkt. Im Jahr 2013 hat die Förderbank daher auch ihre Zusammenarbeit mit dem Bundesverband Bildender Künstler, Landesverband Schleswig-Holstein, und dem Literaturhaus Schleswig-Holstein fortgesetzt.

Schwerpunkt: Nachwuchsförderung

Besonders großen Wert legt die IB.SH auf die Nachwuchsförderung. Denn sie ist überzeugt: Qualifizierter Nachwuchs ist eine wesentliche Grundlage für den Erfolg unseres Landes. Und die Förderung von Nachwuchspotenzialen muss früh beginnen. Die Nachwuchsförderung der IB.SH ist facettenreich. Sie nimmt sowohl Schülerinnen und Schüler als auch Studierende, junge Berufstätige, Gründerinnen und Gründer sowie Künstlerinnen und Künstler in den Blick.

Genau in dieses Konzept passt die Kooperation der IB.SH mit der Schleswig-Holsteinischen Universitätsgesellschaft: Hier fördert die Bank die landesweite Vortragsreihe „Uni kommt zur Schule“, die aktiv zum

Wissenstransfer zwischen Universität und Schule beiträgt und Interesse an naturwissenschaftlichen Fächern wecken will. Auch die SommerAkademie der Deutschen Gesellschaft für das hochbegabte Kind, Regionalverband Schleswig-Holstein, hat die IB.SH im Jahr 2013 wieder unterstützt. Der allseits geschätzte IB.SH-Kunstkalender wurde einmal mehr von Studenten der Muthesius-Kunsthochschule gestaltet.

Ausblick

Im Rahmen ihrer Möglichkeiten wird sich die IB.SH auch im Jahr 2014 gesellschaftlich engagieren. Stärker noch als in der Vergangenheit wird dabei der Fokus auf der Nachwuchsförderung liegen.



Kurz und bündig

- Übernahme von gesellschaftlicher Verantwortung
- Förderung von Kunst und Kultur (z.B. JazzBaltica)
- Förderung von Bildung und Wissenschaft (z.B. „Uni kommt zur Schule“)
- Nachwuchsförderung als Schwerpunkt
- Langfristige Kooperationen

MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER

Bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf geht es nicht nur um Kinder, sondern zunehmend auch um pflegebedürftige Familienangehörige. Deshalb hat die IB.SH das Thema Pflege in ihre familienbewusste Personalpolitik aufgenommen.



Personalstruktur

Am 31. Dezember 2013 waren bei der IB.SH 535 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt. Auf Vollzeitarbeitskräfte (VAK) umgerechnet betrug die aktive Personalkapazität am Ende des Jahres 481 VAK (Vj. 465 VAK).

Der Anteil der Frauen an der Belegschaft lag bei 58,9 Prozent, der Anteil der Frauen in Führungspositionen bei 31,6 Prozent. 25,4 Prozent der Beschäftigten arbeiteten in Teilzeit. Das Durchschnittsalter am 31. Dezember 2013 betrug 44,0 Jahre.

Ausbildung

Die IB.SH bietet bedarfsorientiert folgende Ausbildungsgänge an:

- Bankkauffrau/-mann
- Kauffrau/-mann für Büromanagement
- Bachelor of Arts inkl. Bankkauffrau/-mann
- Bachelor of Science inkl. Informatikkauffrau/-mann
- Praktikums- und Diplomarbeitsplätze
- Traineeausbildung
- Rechtsreferendar/-in

Personalstruktur der IB.SH	31.12.2012	31.12.2013
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	521	535
• davon in Elternzeit	12	12
• davon in der Arbeitsphase Altersteilzeit	7	2
• davon in der Freistellungsphase Altersteilzeit	7	10
• davon Frauen	308	315
• davon Auszubildende	23	25
• davon Trainees	6	5
Aushilfen	19	15
Führungskräfte	58	57
• davon Frauen	19	18

Im vergangenen Jahr konnten fünf Auszubildende und ein Trainee ihre Ausbildung erfolgreich abschließen und in ein Angestelltenverhältnis übernommen werden. Außerdem ermöglicht die IB.SH interessierten Bachelor-Studierenden, ihr Studium mit einer praktischen Ausbildung zu kombinieren. Dieser duale Ansatz findet in Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsakademie Schleswig-Holstein statt.

Engagierten Studierenden bietet die IB.SH darüber hinaus in verschiedenen Bereichen Praktikums- und Diplomarbeitsplätze an. Im Rahmen einer Traineeausbildung können hochschulqualifizierte Berufsanfängerinnen und Berufsanfänger verschiedene Fachabteilungen durchlaufen. Nicht zuletzt erhalten Rechtsreferendare die Möglichkeit, ihre Verwaltungs- und Wahlstation in der IB.SH zu absolvieren.



Wie in den Jahren zuvor hat die IB.SH an der nordjob Kiel teilgenommen. Diese Fachmesse für Ausbildung und Studium wird von den Industrie- und Handelskammern zu Kiel, Flensburg und Lübeck veranstaltet. Sie richtet sich vor allem an Schülerinnen und Schüler, die ein bis zwei Jahre vor ihrem Schulabschluss stehen.

Aus- und Fortbildung	31.12.2012	31.12.2013
Auszubildende gesamt	23	25
• davon Auszubildende zur Bankkauffrau/zum Bankkaufmann	7	7
• davon Auszubildende zur Bürokauffrau/zum Bürokaufmann	7	5
• davon Studierende mit dem Ziel Bachelor of Arts	5	8
• davon Studierende mit dem Ziel Bachelor of Science	4	5
Trainees	6	5
Praktikanten	2	2

Potenzialförderung

Im Frühjahr 2013 wurde das Potenzialträgerprogramm erfolgreich weitergeführt. In 15 Monaten wurden acht im Rahmen eines Orientierungscenars ausgewählte Kolleginnen und Kollegen besonders gefördert. Wesentliche Bausteine dieses Programms sind die Vernetzung untereinander, Schulungen wie z.B. Projektmanagement und Moderationstraining, individuelles Coaching sowie die Übernahme einer Projektarbeit. Ziel der Förderung ist die persönliche Weiterentwicklung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die das Potenzial haben, anspruchsvollere Aufgaben zu übernehmen.

Führungskräftetraining: 360°-Feedback

Die Bank hatte im Jahr 2012 zusammen mit einer externen Beratungsfirma eine 360°-Feedback-Befragung durchgeführt. Damit bekamen die Führungskräfte eine Einschätzung zu ihrer Zusammenarbeit mit Kolleginnen und Kollegen, mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie Vorgesetzten. Auf der Basis der Ergebnisse wurden Maßnahmen wie Teamtraining und Coaching entwickelt und im Jahr 2013 durchgeführt.

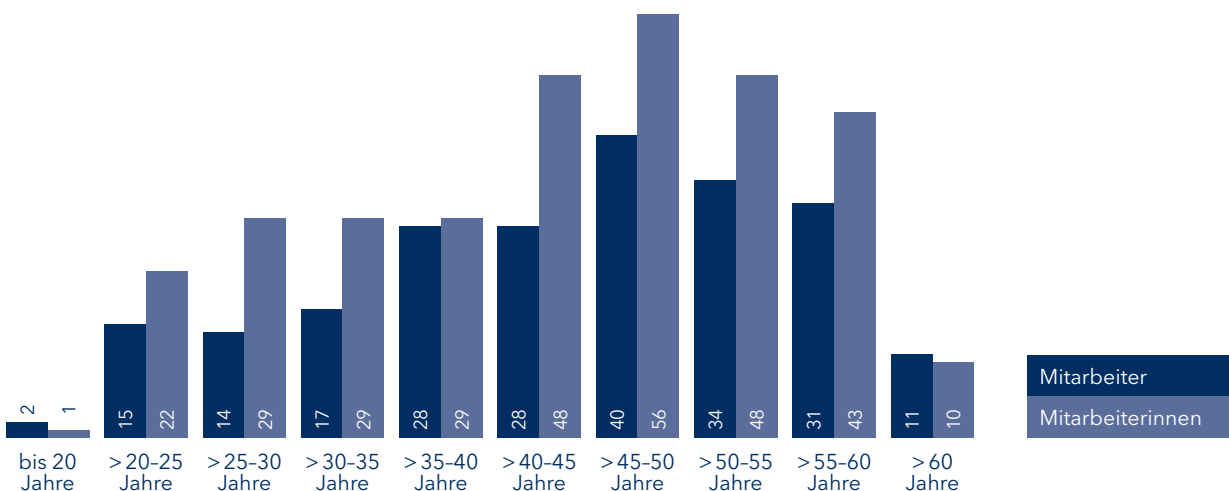
Personalentwicklungstage

Neben dem jährlich stattfindenden Mitarbeitergespräch sind die Personalentwicklungstage ein Instrument zur Personalentwicklung, das alle drei bis vier Jahre von der IB.SH durchgeführt wird. Ziel ist es, Qualifizierungsnotwendigkeiten zu identifizieren und Potenzialträgerinnen und Potenzialträger für zukünftige Spezialisten- oder Führungspositionen zu ermitteln. Die nächsten Personalentwicklungstage finden im Jahr 2014 statt.

Wertekultur „Mittagsgespräche“

Im Rahmen der Wertekultur in der IB.SH wurden 2013 die „Mittagsgespräche“ eingeführt. Der Vorstand lädt im Jahresverlauf Kolleginnen und Kollegen mit ihrer direkten Führungskraft zu einem Gespräch ein. Ziel ist es, die direkte Kommunikation zwischen Vorstand und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu intensivieren, Erfolge zu würdigen, aber auch Probleme offen anzusprechen.

Altersstruktur der Belegschaft



Audit berufundfamilie

Auch im zweiten Jahr nach der Zertifizierung mit dem **audit berufundfamilie** durch die Hertie-Stiftung hat die IB.SH der Vereinbarkeit von Beruf und Familie viel Bedeutung beigemessen.



Die bestehenden Maßnahmen wurden erweitert, durch innovative Ideen ergänzt und von den Beschäftigten verstärkt in Anspruch genommen. Als neuen Bestandteil hat die IB.SH 2013 das Thema „Pflege“ in ihre familienbewusste Personalpolitik aufgenommen.

Miteinander

Mit vielen gemeinsamen sportlichen und kulturellen Aktivitäten wie der Teilnahme am Kiel.Lauf, am Drachenbootrennen, an Kunstausstellungen, einem Boule-Wettbewerb und mit einer eigenen Volleyballmannschaft stärken die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der IB.SH den Zusammenhalt in der Bank.

Kurz und bündig

- 535 Beschäftigte
- 25 Auszubildende
- Teamtraining und Coaching auf der Basis der Ergebnisse einer Befragung der Beschäftigten über die Führungskräfte
- Weitere Verbesserung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie



JAHRESABSCHLUSS

Lagebericht der Investitionsbank Schleswig-Holstein zum 31.12.2013

1. Grundlagen der Investitionsbank Schleswig-Holstein

Die Investitionsbank Schleswig-Holstein (IB.SH) wurde am 01.06.2003 durch Landesgesetz als rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts errichtet.¹ Alleiniger Träger der IB.SH ist das Land Schleswig-Holstein. Die IB.SH unterstützt als zentrales Förderinstitut das Land Schleswig-Holstein bei der Erfüllung öffentlicher und im öffentlichen Interesse liegender Aufgaben.

Die IB.SH erbringt Beratungs- und Bankdienstleistungen zu den Themen „Wirtschaft und Technologie“, „Immobilien“, „Kommunen und Infrastruktur“ sowie „Arbeit und Bildung“ und ist an den Standorten Kiel (Hauptsitz), Lübeck, Flensburg, Neumünster, Ahrens-

burg und Elmshorn vertreten. Darüber hinaus übernimmt die IB.SH die Bearbeitung und Abwicklung von Bundes-, Landes- und EU-Förderprogrammen. Zudem hält die IB.SH strategische Beteiligungen an der NordwestLotto Schleswig-Holstein GmbH & Co. KG (NWL), an der Landgesellschaft Schleswig-Holstein GmbH (LGSH) sowie an der MBG Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Schleswig-Holstein mbH (MBG).

Als eine dem Gemeinwohl verpflichtete Förderbank trägt die IB.SH eine besondere Verantwortung für ein nachhaltiges Verhalten nach innen und außen. Dies spiegelt sich zum einen bereits in der Mission der Investitionsbank „Aus eigener Ertragskraft für Wachstum, Fortschritt und dauerhaft gute Lebensbedingungen in Schleswig-Holstein.“ wider. Daneben hat die IB.SH im Rahmen ihrer Gesamtbankstrategie eine Nachhaltigkeitsstrategie implementiert. Denn eine nachhaltige Entwicklung von Wirtschaft und Gesellschaft hat die dauerhafte Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen zur Voraussetzung.

¹ § 1 Abs. 1 des Gesetzes über die Errichtung der Investitionsbank Schleswig-Holstein als rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts (Investitionsbankgesetz – IBG) vom 7. Mai 2003 (GVOB. Schl.-H. S. 206/211 ff.), geändert durch Artikel 16 des Gesetzes vom 17. Dezember 2010 (GVOB. Schl.-H. S. 789/808 f.)

Zum 31.12.2013 beschäftigte die IB.SH 315 (Vj.308) Mitarbeiterinnen und 220 (Vj.213) Mitarbeiter (insg. 535, Vj.521), davon 399 (Vj. 392) Vollzeitkräfte und 136 (Vj. 129) Teilzeitkräfte. In den Beschäftigungszahlen enthalten sind der Vorstand sowie 25 (Vj.23) Auszubildende und 5 (Vj.6) Trainees. Das Durchschnittsalter lag bei 44,0 (Vj. 43,7) Jahren, die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit betrug 14,1 Jahre (Vj. 14,0).

Im Jahr 2013 wurden 8 Auszubildende und 1 Trainee neu eingestellt. Die IB.SH bildet in den Ausbildungsgängen Bankkauffrau/-mann, Bürokauffrau/-mann, Bachelor of Arts und Bachelor of Science aus. Darüber hinaus umfasst das Ausbildungsangebot Trainee-Programme, Rechtsreferendariate sowie Praktikumsplätze. Im Jahr 2013 haben 6 Auszubildende ihre Ausbildung beendet und wurden in ein Angestelltenverhältnis übernommen.

Zur Sicherung der Mitarbeiterqualifikation werden kontinuierlich Schulungsveranstaltungen durchgeführt. Im Jahr 2013 fanden 1588 (Vj. 1947) interne und externe Weiterbildungs- und Schulungsmaßnahmen statt. Im Rahmen von „Potenzialträgerprogrammen“

werden im Rahmen eines Orientierungscenters ausgewählte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit dem Ziel, das eigene Potenzial besser zu erkennen, zu entwickeln und zu nutzen, gezielt gefördert. Wesentliche Bausteine dieses Programms sind Schulungen, Coachings sowie die Mitarbeit in Projekten. Für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden neben jährlich stattfindenden Mitarbeitergesprächen regelmäßig „Personalentwicklungstage“ (PET) durchgeführt. Ziel ist es, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für gegenwärtige und zukünftige Aufgaben der Bank zu qualifizieren und Potenzialträgerinnen und Potenzialträger für zukünftige Spezialisten- oder Führungspositionen zu ermitteln. Auf Basis eines durchgeführten 360° Führungskräftefeedbacks werden Maßnahmen wie Teamtraining und Coachings durchgeführt. Insbesondere eignet sich das Instrument zur Einschätzung der Wirkung einer Führungskraft auf Kollegen, Mitarbeiter und Vorgesetzte. Regelmäßig durchgeführte Führungskräfte-Bausteine sowie die neu eingeführten jährlich stattfindenden Führungskräfte-Treffen stärken das Führungsverständnis und dienen der Entwicklung einer einheitlichen Führungskultur sowie dem Gesamtbankdenken.

Abb. 1: Strategiearchitektur der IB.SH



Die IB.SH ist durch das Audit „berufundfamilie“ der Hertie-Stiftung zertifiziert. Durch die hiermit verbundenen Anforderungen werden den Beschäftigten vielfältige Möglichkeiten eröffnet, die zu einer deutlich besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie beitragen. Der Auszeichnung als familienfreundliches Unternehmen wird zudem dadurch Rechnung getragen, dass zahlreiche Angebote im Bereich Kinderbetreuung und Pflege Angehöriger über die Anforderungen der Zertifizierungsstelle hinaus angeboten werden.

Logo und Corporate Design der IB.SH wurden Anfang 2013 umfassend erneuert und sind mittlerweile auf allen Ebenen erfolgreich verankert. Das neue Logo setzt sich zusammen aus der Kurzbezeichnung „IB.SH“ sowie dem Slogan „Ihre Förderbank“.

Die in Folge der turnusgemäßen Neuausschreibung in 2012 begonnene Umstellung auf einen neuen IT-Dienstleister wurde in 2013 erfolgreich beendet. Weitere Schwerpunkte der Projektarbeit in 2013 lagen in der Umsetzung neuer, umfangreicher aufsichtsrechtlicher Vorgaben („Basel III“, MaRisk) sowie der Einführung der „Single Euro Payments Area“ (SEPA).

Im Zusammenhang mit der Novellierung der Mindestanforderungen an das Risikomanagement von Banken (MaRisk) wurden organisatorische Änderungen, insbesondere die Funktionen Compliance und Risikomanagement betreffend, umgesetzt.

Im Bereich Immobilienkunden wurde die Vertriebsstruktur im Mengengeschäft zum 01.02.2014 verändert. Der Vertriebspartnerservice wurde in Kiel zentralisiert und die Beratungsleistungen der IB.SH Büros auf sechs Standorte konzentriert.

2. Wirtschaftsbericht

2.1. Wirtschaftliches Umfeld

Die anhaltende Rezession in einigen europäischen Ländern sowie eine gebremste weltwirtschaftliche Entwicklung belastete auch in 2013 die konjunkturelle

Entwicklung in Deutschland, die auch durch eine starke Binnennachfrage nicht kompensiert werden konnten. Nach einer Schwächephase im vergangenen Winter hat sich die konjunkturelle Lage im Laufe des Jahres wieder verbessert. Insgesamt wuchs das Bruttoinlandsprodukt (BIP) um 0,4 (Vj.07)%. Wichtigste Wachstumsfaktoren waren hierbei die privaten sowie die staatlichen Konsumausgaben.

In Schleswig-Holstein konnte sich der positive Trend aus 2012 in der ersten Jahreshälfte 2013 nicht fortsetzen. Im verarbeitenden Gewerbe, Maschinenbau, Groß- und Einzelhandel sowie in der chemischen und pharmazeutischen Industrie kam es zu einem Rückgang der Wirtschaftsleistung, die witterungsbedingt auch im Baugewerbe zu verzeichnen war. Dagegen war im Finanz- und Versicherungsbereich ein leichter Anstieg festzustellen.

Die in 2012 eingeleiteten Schritte zur Stabilisierung der Euro-Währungsunion wurden in 2013 konsequent weiterentwickelt. Das von der Europäischen Zentralbank (EZB) beschlossene Wertpapierankaufprogramm sowie die Entscheidung der Euro-Gruppe, Griechenland weiter zu stützen, trugen weiter zur Beruhigung der Märkte bei. Dennoch besteht weiterhin Unsicherheit darüber, ob der eingeschlagene Weg der Haushaltskonsolidierung und Strukturreformen durchgehalten werden kann. Im Mai sowie im November senkte die EZB den Leitzins auf 0,5 bzw. 0,25%. Seit Anfang 2013 ist eine kontinuierliche Abnahme der Überschussliquidität im Eurosystem festzustellen.

2.2. Geschäftsverlauf

Die Darstellung des Fördergeschäfts der IB.SH ist in die Geschäftsbereiche Firmen-, Immobilien-, Kommunalkunden sowie Arbeitsmarkt-/Strukturförderung (inkl. Europäische Territoriale Zusammenarbeit) unterteilt. Die Durchleitung von Programmkrediten der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) und der Landwirtschaftlichen Rentenbank (LR) sowie das Förderrefinanzierungsgeschäft mit Banken und Sparkassen werden im Geschäftsbereich Firmenkunden ausgewiesen.

Im Geschäftsbereich **Firmenkunden** wurde ein Neugeschäftsvolumen in Höhe von 1.049,2 (Vj. 1.092,7) Mio. € erzielt. Dies entspricht einem Anteil am Gesamtneugeschäft von 47 (Vj. 52)%.

Ein bedeutender Anteil am Neugeschäftsvolumen resultierte wiederum aus Finanzierungen im Bereich der Energieversorgung mit Schwerpunkt auf erneuerbaren Energien, insbesondere Windenergie. Neben Finanzierungen im verarbeitenden Gewerbe wurden auch diverse Investitionen von Handelsunternehmen begleitet. Die IB.SH unterstützt mit dem Ziel, die regionale Kreditversorgung sicherzustellen, Finanzierungsvorhaben in allen Kreisen des Landes.

Der im Jahr 2011 zur Erleichterung der Gründung von Kleinstunternehmen (Kapitalbedarf 3 bis 15 T€) eingeführte „IB.SH Mikrokredit“ konnte von 86 (Vj. 83) Existenzgründern in Anspruch genommen werden. Die Zusammenarbeit mit den Kammern, diversen Wirtschaftsfördergesellschaften und Gründerzentren aus Schleswig-Holstein hat sich hierbei sehr gut bewährt.

Im Rahmen des „EFRE-Risikokapitalfonds Schleswig-Holstein II“, welcher Mittel der Europäischen Union aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE), Landesmitteln, Mitteln der MBG sowie eigene Mittel beinhaltet, konnten im abgelaufenen Geschäftsjahr 25 (Vj. 34) neue Beteiligungen herausgegeben werden. Insgesamt wurden aus dem Fondsvermögen bisher 238 Beteiligungen mit einem Volumen von 43,4 Mio. € bewilligt.

Zur Förderung von Ausgründungen aus Hochschulen, aus Forschungseinrichtungen und aus Unternehmen mit forschungs-, entwicklungs- oder wissenschaftsbasierten Aktivitäten sowie innovativen Neugründungen kleiner und mittlerer Unternehmen in Schleswig-Holstein wurde Ende 2011 der „EFRE-Seed- und Start-up-Fonds Schleswig-Holstein“ aufgelegt. Mit insgesamt 32 eingegangenen Beteiligungen wurde ein Volumen in Höhe von 3,6 Mio. € vergeben.

Im sechsten Jahr des Bestehens der „Mittelstandsfonds Schleswig-Holstein GmbH“ wurden 3 (Vj. 4) neue Beteiligungen an etablierte Mittelständler mit einem Beteiligungsvolumen von 3,8 (Vj. 3,7) Mio. € begeben. Seit Gründung wurden Beteiligungen in Höhe von insgesamt 24,6 Mio. € bewilligt.

Die Beratung von Gründungsinteressierten und bestehenden Unternehmen durch die Förderlotsen war in 2013 wie in den Vorjahren stark nachgefragt. Insgesamt wurden 2.347 (Vj. 2.342) Beratungsgespräche (einschl. Mehrfachberatungen) mit 1.050 (Vj. 963) Gründungsinteressierten und 1.015 (Vj. 1.086) Unternehmen geführt. Die weiterhin hohe Zahl der beratenen Unternehmen ist vor allem durch eine erhöhte Nachfrage nach Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten für Erweiterungsinvestitionen sowie Vorhaben der Energieeffizienz und Nutzung erneuerbarer Energien begründet. Die Zahl der 2013 durchgeführten Finanzierungssprechtage, Vorträge und Schulungsveranstaltungen an verschiedenen Orten in Schleswig-Holstein lag mit 155 leicht über dem Vorjahr (Vj. 146).

In der Förderrefinanzierung waren unverändert die gewerblichen Programme der KfW und LR Haupttreiber, wesentlich geprägt von einer soliden Nachfrage nach wohnwirtschaftlichen, insbesondere energetischen, Programmen der KfW.

Der Geschäftsbereich **Immobilien** erzielte ein Neugeschäftsvolumen von 501,1 (Vj. 430,5) Mio. €. Der Anteil der Sparte am gesamten Neugeschäft beträgt rd. 23 (Vj. 21)%.

Im Mengengeschäft führte - neben dem weiter anhaltenden Trend zum Eigentumserwerb - das niedrige Kapitalmarktniveau zu Investitionen in Immobilienvermögen; hierbei war die Nachfrage nach Mitteln der KfW nach wie vor wesentlicher Treiber für das Neugeschäft. Die Mittel der Sozialen Wohnraumförderung wurden aufgrund des anhaltend niedrigen Zinsniveaus am Kapitalmarkt verhalten in Anspruch genommen.

Abb. 2: Neugeschäftsentwicklung 2004 bis 2013 nach Geschäftsbereichen in Mio. €



Im Individualgeschäft verläuft die Geschäftsentwicklung aufgrund der komplexen und langfristigen Finanzierungsvorhaben nicht gleichmäßig über das Geschäftsjahr verteilt, oft sogar jahresübergreifend. Mit der zum 01.05.2013 in Kraft getretenen Förderrichtlinie für Neubau in der Sozialen Wohnraumförderung haben diese Mittel wieder an Attraktivität gewonnen.

In der Städtebauförderung wurde der bereitgestellte Bewilligungsrahmen vollständig ausgeschöpft.

Schwerpunkte der Tätigkeit der Energieagentur lagen in Beratungsmandaten zu Energiekonzepten, Klimaschutz und erneuerbaren Energien, insbesondere im Zusammenhang mit der Umsetzung der Energiewende in Schleswig-Holstein.

Der Geschäftsbereich **Kommunen** erzielte ein Neugeschäft von 578,3 (Vj. 471,1) Mio. €. Der Anteil der Sparte am gesamten Neugeschäftsvolumen betrug rd. 26 (Vj. 22)%.

Durch die anhaltende Diskussion über die Eigenkapitalunterlegung von öffentlichen Krediten war eine Zurückhaltung der Kreditwirtschaft im Kommunalkreditgeschäft zu beobachten. Infolge dessen wurde die IB.SH vermehrt von den öffentlichen Haushalten nachgefragt und leistete einen wichtigen Beitrag zu der Kreditversorgung der Kommunen in Schleswig-Holstein.

Das „Infrastruktur-Kompetenzzentrum“ konnte sich im Jahr 2013 weiter im Markt etablieren und Beratungsmandate für verschiedene Projekte akquirieren.

Im Geschäftsbereich **Arbeitsmarkt- und Strukturförderung** wurde im Geschäftsjahr 2013 ein Neugeschäftsvolumen von 96,7 (Vj. 108,7) Mio. € erreicht. Dies entspricht einem Anteil am Gesamtneugeschäft von rd. 4 (Vj. 5)%. Der Rückgang spiegelt die erfolgreich umgesetzte Förderperiode 2007 bis 2013 mit nun abnehmenden Mittelbindungen wider.

Das Jahr 2013 stand im Zeichen des Abschlusses der für die Strukturfondsförderperiode 2007 bis 2013 auf die IB.SH übertragenen EU-kofinanzierten Programme „Zukunftsprogramm Wirtschaft“ (ZPW) und „Zukunftsprogramm Arbeit“ (ZPA) sowie der Abwicklung von Fortbildungsmaßnahmen durch das von Bund und Land gemeinsam finanzierte Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetz (AFBG, sog. „Meister-BAföG“). Ebenfalls abgewickelt werden das aufgrund des Elbhochwassers im Juni 2013 kurzfristig aufgelegte Soforthilfeprogramm sowie das Aufbauhilfeprogramm des Bundes und der Länder.

Der im Herbst 2012 erlassene Antragsannahmestopp für die einzelbetriebliche Investitionsförderung wurde im Jahr 2013 ergänzt um Ausnahmen für Fälle mit besonderer landespolitischer Bedeutung. Bewilligungen wurden nur noch vereinzelt und nach ausdrücklicher Maßgabe des Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit, Verkehr und Technologie ausgesprochen.

Die Umsetzung aller Förderprogramme verlief insgesamt planmäßig.

Zum Jahresbeginn 2013 hat die IB.SH zusätzlich zur Verwaltung des Ostseeraumprogramms (Baltic Sea Region Programme, BSR) Aufgaben für das Management der „Seed Money Facility“ übernommen. Dieser Fonds dient der Unterstützung der „EU-Strategie für die Ostseeregion“ (EUSBSR). Im BSR lagen die Aufgabenschwerpunkte in 2013 sowohl in der laufenden Abarbeitung der Förderperiode 2007 bis 2013 als auch in der Vorbereitung der neuen Förderperiode 2014 bis 2020.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass die IB.SH mit ihren Geschäftsaktivitäten wiederum einen wesentlichen Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung von Schleswig-Holstein geleistet hat.

2.3. Ertragslage

Die gewählte Darstellung des Jahresergebnisses folgt betriebswirtschaftlichen Kriterien. Insbesondere werden Ertrags- und Aufwandspositionen zusammengefasst und als Überschusspositionen dargestellt. Aperiodische und betriebsfremde Einflüsse sowie Einflüsse mit außergewöhnlichem Charakter werden in einer gesonderten Position „Sondereffekte“ ausgewiesen.

Das Geschäftsergebnis zeigt einschließlich der einzelnen Komponenten folgende Entwicklung.

Die Summe der Erträge lag im Geschäftsjahr 2013 insgesamt über der des Vorjahres und spiegelt das für die IB.SH erneut sehr erfolgreiche Geschäftsjahr wider.

Der Zins- und Provisionsüberschuss lag über dem des Vorjahres, was neben weiter gestiegenen Ergebnisbeiträgen im Fördergeschäft auch auf die gestiegenen Ergebnisbeiträge im Treasury zurückzuführen ist.

Der sonstige betriebliche Überschuss beinhaltet im Wesentlichen die Kostenerstattungen für die Bearbeitung von Landes- und EU-Programmen sowie Aufwendungen aus der Aufzinsung der Pensionsrückstellungen. Weiterhin werden hier die Erträge aus den Beteiligungen an der NordwestLotto GmbH & Co. KG (NordwestLotto), der Landgesellschaft Schleswig-Holstein GmbH (LGSH) sowie der MBG Mittelstädtische Beteiligungsgesellschaft Schleswig-Holstein mbH (MBG) in Höhe von zusammen 12,1 (Vj. 9,5) Mio. € ausgewiesen.

Die Kostensituation der IB.SH wird zunehmend durch steigende, insbesondere aufsichtsrechtliche Anforderungen geprägt, die sich vor allem in steigenden Personal-, Projekt- und IT-Kosten widerspiegeln. Ins-

Lagebericht

gesamt konnte die Summe der Aufwendungen in 2013 trotzdem auf dem Niveau des Vorjahres stabilisiert werden.

Die Risikovorsorge/Bewertung enthält die Nettoneuzuführungen zu den Wertberichtigungen und Rückstellungen im Kreditgeschäft, Zuführungen zu den Vorsorgereserven nach § 340f HGB, Nettoaufwendungen aus der Auflösung und Dotierung im Fonds für Zinsausgleich. Die notwendigen Zuführungen zu den Wertberichtigungen und Rückstellungen im Kreditgeschäft lagen über denen des Vorjahres, konnten in Folge realisierter Sanierungserfolge aber zum Teil durch entsprechende Auflösungen kompensiert werden. Hierdurch konnte wiederum eine Zuführung zu den Vorsorgereserven nach § 340f HGB in Höhe von 55,8 Mio. € vorgenommen werden.

Die Sondereffekte beinhalten im Wesentlichen Projektaufwendungen im Zuge des Dienstleisterwechsels für die IT-Infrastruktur und die Einführung von SEPA.

Der Jahresüberschuss beträgt 3,0 (Vj. 3,0) Mio. €. Dem Verwaltungsrat wird vorgeschlagen, den Betrag an das Land Schleswig-Holstein auszuschütten.

2.4. Finanzlage

Die IB.SH war im Jahr 2013 jederzeit in der Lage, ihren Zahlungsverpflichtungen nachzukommen. Die Zahlungsfähigkeit wird anhand des Liquiditätsgrundsatzes gemäß Liquiditätsverordnung (LiqV) laufend überwacht. Die aufsichtsrechtlich vorgegebene Untergrenze dieser Kennziffer von 1,0 wurde zu keinem Zeitpunkt unterschritten. Die bei der Deutschen Bundesbank zu unterhaltende Mindestreserve wurde jederzeit eingehalten.

Das im Jahr 2013 neu zu refinanzierende Kreditvolumen belief sich auf rd. 0,7 (Vj. 0,7) Mrd. €. Die IB.SH refinanziert sich über verschiedene Refinanzierungsquellen wie KfW, LR, Europäische Investitionsbank (EIB) sowie über Schuldscheindarlehen mit diversen Kreditinstituten. Darüber hinaus wird der Kapitalmarkt bei sich bietenden guten Situationen auch direkt in Anspruch genommen.

Abb. 3: Ergebnisentwicklung 2004 bis 2013 in Mio. €

	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Zinsüberschuss	56,4	57,9	58,0	58,6	62,8	72,0	88,3	86,9	87,1	95,8
Provisionsüberschuss	2,0	2,6	2,5	2,9	3,5	4,2	4,1	4,4	4,1	4,5
sonstiger betrieblicher Überschuss	6,8	8,6	11,7	12,4	12,0	16,5	14,8	16,4	16,5	18,4
Summe der Erträge	65,2	69,1	72,2	73,9	78,3	92,7	107,2	107,7	107,7	118,7
Personalaufwendungen	-23,5	-25,1	-25,8	-26,4	-27,1	-30,5	-31,0	-30,7	-33,5	-34,7
andere Verwaltungsaufwendungen	-12,4	-12,6	-12,6	-12,4	-12,2	-12,4	-14,1	-12,9	-15,9	-15,0
Abschreibungen	-1,0	-1,3	-1,6	-1,6	-1,6	-1,5	-1,5	-1,5	-1,4	-1,1
Summe der Aufwendungen	-36,9	-39,0	-40,0	-40,4	-40,9	-44,4	-46,6	-45,1	-50,8	-50,8
Ergebnis vor Risikovorsorge/ Bewertung und Sondereffekten	28,3	30,1	32,2	33,5	37,4	48,3	60,6	62,6	56,9	67,9
Risikovorsorge/Bewertung	-23,4	-28,4	-25,8	-29,5	-34,5	-41,7	-53,9	-56,3	-57,9	-61,7
Sondereffekte	0,0	3,4	-0,5	1,9	3,5	0,3	-3,7	-3,3	4,0	-3,2
Jahresüberschuss	4,9	5,1	5,9	5,9	6,4	6,9	3,0	3,0	3,0	3,0

Für die Refinanzierung von Infrastrukturmaßnahmen und eine flächendeckende Versorgung mit leistungsfähigen Breitbandanschlüssen im ländlichen Raum wurde mit der LR in 2013 ein weiterer Rahmenvertrag abgeschlossen.

Aus den mit der EIB abgeschlossenen Finanzierungsverträgen stehen der IB.SH Refinanzierungsmittel für Vorhaben in den Bereichen Umwelt, bildungsbasierte Wirtschaft, Gesundheit und Energie, zur Finanzierung von „Öffentlichen Privaten Partnerschaften“ und zur Finanzierung regionaler Glasfasernetze in Schleswig-Holstein zur Verfügung.

Wie auch in den Vorjahren wurden Zinsswapgeschäfte eingesetzt, um das Zinsrisiko aus dem Kreditneugeschäft und dem Kreditbestand zu steuern.

Umfangreiche zentralbankfähige Aktiva gewährleisten eine stabile Refinanzierungssituation. Aufgrund der Gewährträgerhaftung, Anstaltslast des Landes Schleswig-Holstein ist die Möglichkeit einer jederzeitigen Refinanzierung gewährleistet, da die Adresse IB.SH bei den Kredit gewährenden Instituten zu keiner Eigenkapitalanrechnung führt. Darüber hinaus besteht eine Refinanzierungsgarantie des Landes Schleswig-Holstein.

2.5. Vermögenslage

Die Bilanzsumme der IB.SH zum 31.12.2013 ist mit 18,0 (Vj. 18,0) Mrd. € unverändert geblieben.

Die strategische Entscheidung, das Kommunalkreditgeschäft auf Schleswig-Holstein zu konzentrieren, führte zu einem weiteren Bestandsabbau bei den Kommunalkrediten.

Mit Wirkung zum 08.02.2013 wurde das zum 01.01.2012 in Kraft getretene, stark an Liberalisierungsgedanken ausgerichtete Glücksspielgesetz aufgehoben, und Schleswig-Holstein ist wie alle übrigen deutschen Bundesländer dem Ersten Glücksspieländerungsstaatsvertrag (GlüÄndStV) beigetreten. Da auch der

GlüÄndStV am staatlichen Lotteriemonopol festhält und auch unter diesem der Internetvertrieb zulässig ist, waren für die NWL in diesem Kerngeschäftsbe- reich im abgelaufenen Geschäftsjahr keine gravie- renden Veränderungen zu verzeichnen. Insgesamt ist festzustellen, dass sich die in den vorangegangenen Jahren sehr turbulente Situation im Glücksspielwesen durch die seit Anfang des Jahres 2013 bestehende bundeseinheitliche Regelung zumindest aus Sicht der staatlichen Lotteriegesellschaften wie NWL deutlich beruhigt hat.

Nach der eingetretenen Beruhigung im Glücksspielwesen sowie der nachhaltig guten Entwicklung der Er- gebnisse bei NWL wurde eine Zuschreibung auf den Beteiligungsbuchwert bis auf die Höhe der Anschaf- fungskosten vorgenommen.

Mit Änderungen in dereteiligungsstruktur und des Gesellschafterkreises der MBG erhöhte sich der Betei- ligungsanteil der IB.SH auf knapp über 25 (Vj. 16,7)%.

Im Bestand an Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren wurde angesichts der anhaltenden Unsicherheiten auf den Finanzmärkten bei Neuengagements neben hoher Adressenqualität weiterhin vor allem auf Diversifizierung der Anlagen- struktur geachtet. Insbesondere wurden EU- sowie Rettungsschirm-Anleihen, Anleihen supranationaler Einrichtungen (KfW, EIB), „gedeckte“ Wertpapiere mit mittleren und kurzen Laufzeiten sowie Unterneh- mensanleihen mit hoher Bonität erworben.

Aus dem Treuhandvermögen wurden die Bestände der Städtebauförderung mit einem Volumen von 0,4 Mrd. € auf das Land Schleswig-Holstein übertra- gen, um die Auszahlung dieser Mittel weiter zeitlich zu straffen.

Die passiven Rechnungsabgrenzungsposten redu- zierten sich aufgrund ihrer planmäßigen Auflösung und des geringeren Neugeschäftes bei den Disagio- produkten im Bereich Immobilien.

Der Kapitalrücklage wurden im Rahmen des Entflechtungsgesetzes (EntflechtG) Haushaltsmittel des Bundes in Höhe von 12,6 Mio. € zugeführt. Mit Beschluss des Verwaltungsrates vom 04.06.2013 wurde der Bilanzgewinn 2012 in Höhe von 3,0 Mio. € ausgeschüttet. Zum 31.12.2013 wird ein Eigenkapital in Höhe von 1.134,1 (Vj. 1.119,7) Mio. € ausgewiesen. Dieses beinhaltet einen Bilanzgewinn in Höhe von 3,0 (Vj. 3,0) Mio. €, der zur Ausschüttung vorgesehen ist.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass die wirtschaftliche Lage stabil und geordnet ist und den an die IB.SH gestellten Anforderungen entspricht.

3. Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Bilanzstichtag

Vorgänge von besonderer Bedeutung für die Beurteilung der Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage sind im Zeitraum nach dem 31.12.2013 bis zur Aufstellung des Jahresabschlusses nicht eingetreten.

4. Risikobericht

4.1. Gesamtbank- und Risikostrategie

Ausgehend von ihrer Vision hat die IB.SH ihre Geschäfts-, Nachhaltigkeits- sowie ihre Risikostrategie verabschiedet, die Grundlage für die Geschäftsberichts- und Themenstrategien sind. Für die dort festgelegten Ziele wurden adäquate Maßnahmen beschlossen, die Grundlage für den jährlichen Planungsprozess mit seinen verschiedenen Plangrößen sind. Mittels eines Gegenstromverfahrens wurden die Strategien iterativ durch den Vorstand mit Unterstützung der Bereichsleiter entwickelt, im Verwaltungsrat erörtert, verabschiedet und der Belegschaft präsentiert; die Dokumente wurden intern veröffentlicht. Im Rahmen des festgelegten Regelprozesses werden die Erfolge der eingeleiteten Maßnahmen bewertet und bei Bedarf adjustiert. Das gesamte Strategieportfolio wird regelmäßig überprüft und falls erforderlich angepasst.

Die förderpolitischen Ziele ergeben sich aus dem Investitionsbankgesetz (IBG). Dabei handelt es sich zum Beispiel um die Schaffung und den Erhalt von Arbeitsplätzen, einer intakten Umwelt, die Sicherstellung der Wohnraumversorgung oder der Kreditvergabemöglichkeit der Kreditinstitute im Land, die Gründung oder Erhaltung förderungswürdiger Unternehmen und die Verbesserung der kommunalen Infrastruktur.

Im Rahmen der wirtschaftlichen Ziele werden ausgehend von historischen Werten sowie mittelfristigen Plandaten Schwankungsbreiten definiert, in denen sich das Betriebsergebnis vor Risikovorsorge bewegen soll.

Die Risikostrategie beschreibt das Gesamtrisikoportfolio der Bank unter Berücksichtigung des Risikotragfähigkeitskonzepts. Die aktuelle Risikostrategie berücksichtigt die gesamte Geschäftstätigkeit des Instituts und beinhaltet explizit die als wesentlich eingestuften Risikoarten Adressenausfallrisiken, Marktpreisrisiken, Liquiditätsrisiken sowie Operationelle Risiken.

Die IB.SH bewegt sich innerhalb der aufgestellten Strategievorgaben. Im Geschäftsjahr 2013 kam es zu keiner Überschreitung des gesetzten Rahmens bei den Risikopositionen.

4.2. Chancen und Risiken

Alle Bereiche der Bank identifizieren im Rahmen des Planungsprozesses Chancen sowie Risiken aufgrund von Beobachtungen, Analysen und Prognosen der Marktentwicklungen, der Gesetzgebung, der demografischen Entwicklung und weiterer relevanter Rahmenbedingungen (z.B. Megatrends) für sämtliche Geschäftsfelder der Bank. Die Beurteilung derartiger Chancen- und Risikopotenziale findet sowohl Eingang in den Neu-Produkt-Prozess, in eine Chancen- und Risiko-Matrix als auch in die längerfristig angelegte Gesamtbankstrategie, in die rollierende 3-Jahresergebnisplanung sowie die einjährige Kurzfristergebnisplanung.

Die Überwachung realisierter Chancen und Risiken erfolgt durch das Controlling mittels regelmäßiger Soll-/Ist-Vergleiche im Rahmen der Planungs- und Überwachungsprozesse. Die Überwachung der strategischen Ziele erfolgt durch den Bereich Unternehmensentwicklung im jährlich stattfindenden Strategieprozess.

4.3. Risikomanagement

Ziel der IB.SH ist es, neben den ergebniswirksamen Einflüssen der sonstigen Risikoarten auch die Netto Neubildung der Risikovorsorge für das adressenausfallrisikobehaftete Geschäft aus dem Betriebsergebnis vor Risikovorsorge bestreiten zu können. Die Netto Neubildung der Risikovorsorge schwankt je nach konjunktureller Phase um den erwarteten Ausfall.

Auf der Grundlage der Risikotragfähigkeit der IB.SH, die sich aus dem operativen und regulatorischen Risikodeckungspotenzial (RDP) ableitet, wurde im Geschäftsjahr 2013 das globale Risikolimit, bestehend aus den vier Unterlimiten für Adressenrisiken, Marktpreisrisiken, Liquiditätsrisiken und Operationelle Risiken, nicht verändert.

Das Risikocontrolling, bis zum 31.12.2013 Teil des Bereichs Finanzen, ist ab 01.01.2014 direkt unterhalb des Marktfolgevorstands als Stabstelle angesiedelt. Damit soll, der Bedeutung der Funktion entsprechend, sowohl seiner Unabhängigkeit als auch der exklusiven Aufgabenzuordnung ausreichend Rechnung getragen werden. Wie bisher betreut das Risikocontrolling das stetig fortentwickelte Instrumentarium zur Risikosteuerung und nimmt die operative Risikomesung und Limitüberwachung für Marktpreisrisiken, für operationelle Risiken sowie für Liquiditätsrisiken vor. Außerdem überwacht und analysiert dieser Bereich Intra- und Inter-Risikokonzentrationen sowie integrative und inverse Stresstests neben sonstigen Stressszenarien und berichtet die Ergebnisse im Rahmen des geregelter Berichtswesens.

Bei der Risikoüberwachung wird der Vorstand darüber hinaus durch die Rechtsabteilung sowie durch das Management der Fachbereiche unterstützt. Außerdem erhält der Vorstand durch die interne Revision im Rahmen ihrer Prüfungen Hinweise zur Verbesserung seines Steuerungssystems und wird darüber hinaus bezüglich bedeutender Risikoaspekte durch die Expertise des Steuerungsausschusses unterstützt. Im Steuerungsausschuss werden risikorelevante Vorhaben (Limitänderungen, Methodenänderungen, Verfahrensanpassungen etc.) diskutiert, Marktbeurteilungen erörtert, Risikoanalysen präsentiert, Risikobeurteilungen entwickelt und Entscheidungsvorlagen für den Vorstand vorbereitet.

Entsprechend der IB.SH-spezifischen Rahmensetzung für die Treasuryaktivitäten sind die Marktpreisrisiken von vergleichsweise geringer Bedeutung (ausschließlich Zinsänderungsrisiken; vgl. 6.5 Marktpreisrisiken). Bemerkenswerte Risiken im Liquiditätsbereich bestehen auch infolge der Staatsschuldenkrise nicht. Im Einklang mit den förderpolitischen Aufgaben entwickelt die IB.SH kontinuierlich eine margenorientierte, auf Nachhaltigkeit ausgerichtete Risikostrategie und legt zugleich besonderen Wert auf ein ausgewogenes Portfolio, in dem bedeutende Risikokonzentrationen im Adressenbereich grundsätzlich vermieden werden. Für ausgewählte Förderprogramme übernimmt das Land einen Teil des Risikos in Form von Bürgschaften.

4.4. Adressenausfallrisiken

Die IB.SH steuert die Adressenausfallrisiken sowohl auf Einzelgeschäfts- als auch auf Portfolioebene. Für das gesamte Adressenausfallrisiko der Bank besteht ein Limit von 55 Mio. €. Im Rahmen der Überwachung erfolgt der Abgleich der erfolgswirksamen Ausprägung der Risikovorsorge des laufenden Geschäftsjahres mit dem Limit; dieses Limit wurde zu keiner Zeit überschritten. Die unterjährig beobachteten Stressparameter bewegten sich im erwarteten Rahmen, erreichten die Schwellenwerte nicht und lösten daher keine Aktivitäten aus.

Die Ergebnisse der Analysen des Risikocontrollings zu Risikokonzentrationen und Stresstests werden laufend den zuständigen Entscheidungsgremien berichtet, die – sofern erforderlich – umgehend Steuerungsmaßnahmen einleiten. Derzeit existieren verschiedene Risikoklassifizierungsverfahren, die über eine Transformationsmatrix vergleichbar gemacht werden. Der angestrebte Ansatz von integrierten, validierten Ratingverfahren ist umgesetzt; weiterer Optimierungsbedarf wird regelmäßig erhoben, und bei Bedarf werden adäquate Maßnahmen eingeleitet.

Die Einhaltung der Großkreditgrenzen wird täglich überwacht und ihre Entwicklung dem Vorstand monatlich berichtet. Die standardisiert strukturierte Risikoberichterstattung, die über den reinen Informationsinhalt hinausgehende Risikobeurteilungen und Handlungsvorschläge enthält, erfolgt quartalsweise. Darüber hinaus werden Ad-hoc-Berichte an den Vorstand bei Überschreiten festgelegter Schwellenwerte formulargestützt erstellt und durchlaufen einen geregelten Prozess.

Im Bereich der Einzeladressenrisiken werden die Prozesse im originären Kreditgeschäft beobachtet und bei Bedarf optimiert sowie in dem jedem Mitarbeiter zugänglichen, DV-gestützten integrierten Kredithandbuch dokumentiert. Änderungen des Regelwerkes der Bank werden zudem bei risikorelevanten Aspekten auch vom Bereich Risikocontrolling vor Veröffentlichung qualitätsgesichert.

Wertpapiere für den Anlagebestand, die vom Bereich Treasury erworben werden, beschränken sich auf Emittenten mit Ratingnoten im Investment Grade Bereich. Es bestehen detaillierte Vorgaben zum Erwerb derartiger Papiere hinsichtlich Adressen, Volumina, Ratingklassen und Laufzeiten.

Die Steuerung und Überwachung des Beteiligungsportfolios erfolgen im Vorstandsstab sowie im Controlling im Rahmen der Funktionstrennung sicherstellender geregelter Prozesse. In allen Fällen handelt es sich um strategische Beteiligungen.

Das dem Adressenausfallrisiko zugeordnete Länderisiko spielt aufgrund der geschäftspolitischen Ausrichtung und des regionalen Schwerpunkts der IB.SH eine untergeordnete Rolle. Das verbleibende Risiko liegt darin, dass aufgrund von Beschränkungen im internationalen Zahlungsverkehr, Illiquidität oder Zahlungsverweigerung von staatlichen Stellen Zins- und Tilgungsleistungen oder andere vereinbarte Leistungen nicht oder nur unvollständig bzw. verspätet erbracht werden. Ein ausländischer Geschäftspartner kann auch der Staat selbst sein. Es existieren diesbezüglich ausgewählte Länderlimite mit überschaubaren Risiken.

Das Risikocontrolling berichtet über für Adressenausfallrisiken ermittelte Risikokonzentrationen und Stresstests (historisch basierter Ansatz sowie hypothetischer Ansatz). Außerdem existiert ein integrierter, alle Risikoarten umfassender, Stresstest, bei dem ein schwerer konjunktureller Abschwung unterstellt wird.

Die Kennziffer gemäß Solvabilitätsverordnung (SoLV) bewegte sich im Berichtsjahr zwischen 17,6 und 18,7 und lag zum 31.12.2013 bei 18,3. Das haftende Eigenkapital zum 31.12.2013 betrug 1.358 Mio. €.

4.5. Marktpreisrisiken

Das für die IB.SH relevante Marktpreisrisiko betrifft die möglichen zukünftigen Marktwertschwankungen von Positionen aufgrund von Änderungen der Zinsstruktur (Zinsänderungsrisiken). Sonstige Marktpreisrisiken (Währungsrisiken, Aktienkursrisiken sowie sonstige Preisrisiken) geht die IB.SH nicht ein. Als Nicht-Handelsbuchinstitut betreibt die IB.SH Derivategeschäfte ausschließlich zur Absicherung von Zinsrisiken im Anlagebuch. Handelsbestände bestehen in der Bank nicht. Die im Bereich Treasury durchgeführten Geschäfte fließen entweder in den Anlagebestand oder in die Liquiditätsreserve.

Im Geschäftsjahr wurden, wie in den Vorjahren, Zinstauschvereinbarungen zur Absicherung der Gesamtzinsposition (macro hedge) abgeschlossen.

Die Risikoermittlung und -überwachung der Bank beinhaltet sämtliche Zinsänderungsrisiken. In der IB.SH beruht die Messung und Steuerung von Marktpreisrisiken auf dem Value-at-Risk-Ansatz (VaR-Ansatz). Die IB.SH verwendet hierbei ein barwertorientiertes Verfahren. Der VaR stellt die mögliche Wertänderung eines Portfolios aus Finanzinstrumenten aufgrund von Schwankungen der Bewertungsparameter dar. Mit dem Berechnungsverfahren wird die mögliche Wertänderung ermittelt, die bei einer unterstellten zehntägigen Haltedauer mit einer Wahrscheinlichkeit von 99% nicht überschritten werden würde. Zur Prognose werden Zeitreihen von Zinssätzen über die letzten 500 Handelstage verwendet. Das in dieser Weise ermittelte Risikopotenzial wird der eingeräumten Verlustgrenze (Limit) gegenübergestellt und wöchentlich an den Vorstand, den Bereich Bankbetrieb und das Treasury berichtet.

Organisatorisch ist sichergestellt, dass neuartige Produkte und Aktivitäten in neuen Märkten systematisch in die Risikomessung mit eingebunden werden.

Zur Begrenzung des gesamten Marktpreisrisikos hat der Vorstand ein Limit von 20 Mio. € festgelegt, das auch in Zeiten der durch die Finanzmarktkrise bedingten volatilen Märkte beibehalten werden konnte. Im Berichtsjahr kam es zu keiner Limitüberschreitung. Installierte Frühwarnstufen mit Berichtspflichten seitens des Risikocontrollings an den Vorstand flankieren organisatorisch die Verhinderung von Limitüberschreitungen.

Per 31.12.2013 betrug der VaR 16,6 (Vj. 13,1) Mio. €, was bei dem gegebenen Limit eine Auslastungsquote in Höhe von 82,8 (Vj. 65,5)% ergibt.

Innerhalb des Back-Testing-Verfahrens wird ein Vergleich zwischen dem prognostizierten zu erwartenden Höchstverlust (Konfidenzniveau von 99%) jeweils vom ersten auf den elften Handelstag (dem VaR) und der tatsächlich eingetretenen Barwertveränderung des Portfolios durchgeführt. Hierbei wird für jeden Testvorgang ein Zeitraum von 500 Handelstagen zu-

grunde gelegt. In 2013 lag die Anzahl der „Ausreißer“ im Rahmen der definierten Toleranz.

Außerdem existieren Stresstest-Verfahren, welche die Krisenfestigkeit der Bank anhand äußerst extremer Marktentwicklungen prüfen. Sie beruhen zum einen auf dem Modell des Internationalen Währungsfonds (IWF) bzw. der Deutschen Bundesbank und zum anderen auf einem Modell gemäß Basel II. Nach IWF/Deutsche Bundesbank darf die regulatorische Eigenkapitalquote von 8% nicht unterschritten werden; gemäß Basel II (aktuell: + 200 BP / - 200 BP) darf die Marktwertänderung des Portfolios 20% des haftenden Eigenkapitals nicht übersteigen. Beide Prüfkriterien hat die Bank auch in 2013 jederzeit erfüllt.

Neben der Gesamtrisikobetrachtung auf VaR-Basis findet eine Risikomessung im Rahmen des Basis Point Value (BPV) Ansatzes statt, für den ebenfalls ein internes Steuerungslimit besteht. Der BPV drückt die Größe aus, mit der sich der Barwert einer Position verändert, wenn sich der zugrunde gelegte Zinssatz um eine Stelle bewegt.

Der BPV befand sich im Jahr 2013 stets innerhalb des unverändert auf 0,8 Mio. € festgelegten Limits.

Kündigungsrisiken im Zusammenhang mit Optionsklauseln in einzelnen Kreditverträgen sowie aufgrund des § 489 BGB werden von der Bank identifiziert und unter festgelegten Annahmen in die Risikosteuerung einbezogen.

4.6. Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko wird im Rahmen der Liquiditätspolitik und -planung berücksichtigt. Für die Festlegung von Rahmenbedingungen und Strategien zur Planung und Steuerung der Liquidität unterbreitet der Steuerungsausschuss dem Vorstand bei Bedarf entsprechende Entscheidungsvorschläge. Die Steuerung der Liquiditätsrisiken und -transformation sowie der damit verbundenen aufsichtsrechtlichen (wie Mindestreserve, Liquiditätskennzahl) und betriebswirtschaftlichen Risiken wird im Treasury vorgenommen.

Lagebericht

Eine breite Diversifizierung der Kontrahenten und die Haftungsinstitute des Landes Schleswig-Holstein (Gewährträgerhaftung, Anstaltslast und Refinanzierungs-garantie) stellen auch in schwierigen Zeiten sicher, dass die IB.SH über die erforderliche Liquidität verfügt. Darüber hinaus stehen ausreichend freie Wert-papiere für gedeckte Refinanzierungen jederzeit zur Verfügung, die auch für die Liquiditätstransformation genutzt werden können.

Die IB.SH hat zur Berechnung des Liquiditätsrisikos mit Fokus auf Veränderungen der Liquiditätskosten ein eigenes Verfahren. Das Limit in Höhe von 2 Mio. € für Risiken aus zusätzlichen Liquiditätskosten wurde im Berichtszeitraum zu keiner Zeit überschritten, die Inanspruchnahme lag per 31.12.2013 unter Berücksichtigung der jeweils durchschnittlichen Nettotages-geldaufnahme und Liquiditätskosten bei 0,14 Mio. €. Auch im Stressszenario (Verdopplung der Schwan-kungsbreiten der Einflussfaktoren) wird das festge-legte Limit nicht überschritten. Außerdem besteht ein Verfahren zur Messung und Überwachung kurzfris-tiger Liquiditätsrisiken, bei dem der Aktivüberhang stets durch das freie Pfanddepot gedeckt sein soll.

Die Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Bestimmun-gen überwacht der Bereich Finanzen. Zum 31.12.2013 betrug der Koeffizient gemäß Liquiditätsverordnung (Liquiditätskennzahl) der Bundesanstalt für Finanz-dienstleistungsaufsicht (BaFin) 2,44 (Vj. 2,58). Die Untergrenze von 1,0 wurde während des gesamten Geschäftsjahres nicht erreicht.

Für die Abdeckung des maximalen Liquiditätsbedarfs innerhalb der ersten 12 Monate verfügt die IB.SH über eine ausreichende Back-up-Liquidität auf Grundlage bestehender Kreditfazilitäten.

Ein Liquiditätsnotfallplan der Bank regelt, welche Maßnahmen im Falle eines Liquiditätsengpasses er-griffen werden sollen.

4.7. Operationelle Risiken

Die IB.SH ermittelt die operationellen Risiken bei der Eigenkapitalunterlegung nach dem Basisindikatoran-satz. Darüber hinaus werden die Methoden zur Über-wachung und Steuerung operationeller Risiken aus betriebswirtschaftlichen Gründen weiterhin fortlau-fend verfeinert.

Statistische historische Daten zu Schadensfällen unterschiedlicher Kategorien, die seit 2008 EDV-technisch bearbeitet werden, sollen mittelfristig ein validiertes Backtesting der operationellen Risiken er-möglichen. Die Maßnahmen zur Verminderung ope-rationeller Risiken sowie von Schäden in diesem Zu-sammenhang werden systematisch weiterentwickelt.

Im organisatorischen Bereich wurden diverse Rege-lungen den aktuellen Gegebenheiten entsprechend angepasst, um das Sicherheitsniveau der Bank kon-tinuierlich zu erhöhen. Durch gezielte Maßnahmen wurde die Datenqualität weiter auf der Grundlage systematischer Untersuchungen angehoben und die Datenqualitätsbeauftragten gezielt in Projekte einge-

Abb. 4: Gesamtbestand an Wertberichtigungen und Rückstellungen im Kreditgeschäft

Einzelwertberichtigungen (EWB) und Rückstellungen (Rst) für das Kreditgeschäft in Mio. €		EWB/Rst-Quote*		Pauschalwertberichtigungen in Mio. €	
Vorjahr	31.12.2013	Vorjahr	31.12.2013	Vorjahr	31.12.2013
132,0	129,6	0,68 %	0,66 %	20,6	18,6

*bezogen auf das Kreditvolumen

bunden, nicht zuletzt um frühzeitig Fehlerpotenziale mit dem Ziel der Prävention zu identifizieren. Software-Updates reduzieren unter anderem regelmäßig operationelle Risiken, insbesondere durch eine weitere Verringerung manueller Arbeitsschritte.

Auf Basis der Personalstrategie tragen Konzepte der Auswahl, der Einarbeitung, des Einsatzes, der Bindung sowie der Förderung und Entwicklung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dazu bei, Risiken im Bereich Personal, insbesondere mit Blick auf die demografische Entwicklung, zu minimieren. Die Programme stellen eine adäquate Ressourcensteuerung sicher, die durch die Personalkommission gefördert und überwacht wird. Für einen Großteil der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurden Schulungsveranstaltungen durchgeführt, um eine Qualifizierung auf dem aktuellen Stand sicherzustellen.

Den Rechtsrisiken begegnet die IB.SH insbesondere durch die Verwendung von Standardverträgen, regelmäßige Einzelvertragsprüfungen sowie die laufende Anpassung der Vertragsvorlagen an die jeweils herrschende Rechtsprechung, die systematisch durch den Bereich Recht beobachtet und an die zuständigen Stellen in der Bank zeitnah kommuniziert wird. Durch verstärkte aufbau- und ablauforganisatorische Maßnahmen bezüglich der Compliance-Funktion der IB.SH wird die bankweite Sicherstellung der adäquaten Implementierung von Änderungen des relevanten rechtlichen Umfeldes gegenwärtig optimiert.

Die geregelte Projektorganisation der Bank stellt die erfolgreiche Umsetzung der einzelnen Maßnahmen durch qualitätssichernde und überwachende (Zeit, Kosten und Ergebnisse) Institutionen organisatorisch sicher und identifiziert, projiziert und priorisiert systematisch den Handlungsbedarf der Bank im Rahmen der rollierenden Projekt-Masterplanung. Risiken im Zusammenhang mit Projekten werden durch die Projektleitung systematisch identifiziert und im Rahmen eines standardisierten Prozesses an das Risikocontrolling kommuniziert. Die Steuerung der Projekte erfolgt durch den mindestens monatlich tagenden

Steuerungsausschuss, an dem auch mindestens ein Vorstandsmitglied teilnimmt. Durch gezielte individuelle Maßnahmen (z.B. Seminare, Coaching, Fachliteratur) und die Projektbeteiligung zusätzlicher Mitarbeiter wird die Basis für derartige Aufgabenstellungen kontinuierlich qualitativ und quantitativ ausgebaut. Außerdem werden damit Neuerungen, von einem tiefen Verständnis und einer hohen Akzeptanz der Beteiligten getragen, in den Prozessen der Bank implementiert.

Der Ausschuss für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz trägt mit seiner Tätigkeit dazu bei, spezifische Risiken transparent zu machen und durch Präventivmaßnahmen zu minimieren.

Die operationellen Risiken und die entstandenen Schäden dieser Risikoart werden in der OpRisk-Datenbank erfasst und dort verarbeitet. Die ermittelten Risiken lagen per 31.12.2013, wie auch innerhalb des Jahres 2013, unterhalb des festgesetzten Limits in Höhe von 4 Mio. €. Das Regelwerk für das entsprechende Berichtswesen beinhaltet quartalsweise Berichte an den Vorstand und spezielle Bereiche sowie Kriterien für anlassbezogene Reports.

Nicht zuletzt prüft die Interne Revision, als Teil des internen Kontrollsystems, nach risikoorientierter Auswahl der Prüfungsfelder die Funktionsfähigkeit des internen Kontrollsystems und sorgt durch ihre Feststellungen für eine kontinuierliche Verminderung operationeller Risiken.

Zusammenfassend wird festgestellt, dass die Tragfähigkeit der identifizierten und bewerteten Risiken der IB.SH vollumfänglich gegeben ist.

5. Prognosebericht

Ausgehend von den derzeitigen Rahmenbedingungen der IB.SH wird für das Jahr 2014 folgende Entwicklung gesehen.

Lagebericht

Die von der Europäischen Zentralbank (EZB) angekündigten „Outright Money Transactions“ (OMT) von Staatsanleihen verbunden mit einer sich stabilisierenden Weltkonjunktur lassen für das Jahr 2014 einen leichten Konjunkturaufschwung in Deutschland erwarten. In seinem Jahresgutachten 2013/14 geht der „Sachverständigenrat zur Beurteilung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung“ von einem Wachstum des BIP in Höhe von 1,6% aus.

Mit ihrer „Forward Guidance“ hat die EZB signalisiert, dass über einen „längeren Zeitraum“ keine Leitzinserhöhung zu erwarten sei.

Der Baseler Ausschuss für Bankenaufsicht (BCBS) hat mit dem „Basel III-Akkord“ ein umfangreiches Regelwerk vorgelegt, das die bisherigen Rahmenbedingungen reformiert und bis zum Jahr 2019 vollumfänglich gelten soll. Kern ist die qualitative sowie quantitative Straffung der Eigenkapitalanforderungen. Diese für alle Banken geltenden grundlegenden Eigenkapitalanforderungen werden um zusätzliche Anforderungen für systemrelevante Banken erweitert. Die hierfür erarbeitete Richtlinie und EU-einheitliche Verordnung sind seit Mitte 2013 in Kraft.

Mit der europäischen Bankenunion hat die Politik die Voraussetzung für einen einheitlichen Aufsichtsmechanismus (Single Supervisory Mechanism) unter dem Dach der EZB geschaffen. Darüber hinaus liegen Vorschläge zur einheitlichen Abwicklung und Restrukturierung von Banken (Single Resolution Mechanism) sowie zur Harmonisierung der Einlagensicherungssysteme vor.

Insgesamt können die hieraus resultierenden Auswirkungen auf die IB.SH – sowohl für das Aktiv- als auch für das Refinanzierungsgeschäft – zum gegenwärtigen Zeitpunkt der Verfahren nicht abschließend beurteilt werden.

Die stockende Kreditvergabe ist nach wie vor ein Grundproblem im Euro-Raum. Diesbezüglich wurde die Bedeutung der Förderbanken zur Sicherstellung

der Kreditversorgung von insbesondere kleinen und mittleren Unternehmen bei Marktversagen und in Krisensituationen auf europäischer Ebene explizit hervorgehoben. So wurde im Zuge des „Pakts für Wachstum und Beschäftigung“ das Kapital der EIB zur Ausweitung ihrer Darlehenskapazität um 10 Mrd. € erhöht. Aus dieser Verantwortung heraus wird auch die IB.SH in 2014 weiterhin als verlässlicher Partner der Menschen und der Wirtschaft in Schleswig-Holstein zur Verfügung stehen.

Aufgrund der Bedeutung der Energiewende für das Land Schleswig-Holstein und damit auch für die IB.SH ist dieses Thema eine bedeutende Querschnittsaufgabe in der IB.SH. Insbesondere bei den erneuerbaren Energien werden weiterhin Investitionspotenziale gesehen. Die Rahmenbedingungen, wie die voraussichtliche Entwicklung von Energiepreisen und Einspeisevergütungen sowie der weitere Netzausbau sind hierbei wichtige Entscheidungskriterien für Investoren. Die öffentliche Diskussion zur Novellierung des Gesetzes für den Vorrang erneuerbarer Energien (EEN) führt derzeit zu einer spürbaren Verunsicherung der Marktteilnehmer. Etwaige Auswirkungen auf die weitere Entwicklung in Schleswig-Holstein sind zu diesem Zeitpunkt aufgrund der laufenden Diskussion schwer vorhersehbar.

Durch steigende Eigenkapitalanforderungen und ausfinanzierte Kundenobligen bestehen bei diversen Hausbanken veränderte Finanzierungsmöglichkeiten. Für die nächsten Jahre wird daher eine weiterhin stetige Nachfrage seitens der Hausbanken nach Risikoteilung mit der IB.SH erwartet.

Für den „Mittelstandsfonds Schleswig-Holstein GmbH“ wurde eine Verlängerung des Investitionszeitraumes bis Ende 2014 vereinbart. Darüber hinaus laufen Gespräche mit dem Ziel, das Investitionsvolumen des Fonds zu erhöhen, um das Angebot des Fonds auch über die nächsten Jahre aufrecht zu erhalten.

In der Förderberatung sowie im Bereich IB.SH Europa ist davon auszugehen, dass viele Unternehmen die

kostenlose Beratung über Förder- und Finanzierungsmöglichkeiten der neuen Förderperiode 2014-2020 nutzen werden.

Für den Geschäftsbereich Immobilienkunden werden weiterhin günstige Rahmenbedingungen erwartet. Hintergrund hierfür ist die stabile wirtschaftliche Situation in Deutschland, die voraussichtlich bis Mitte des Jahrzehnts noch steigende Anzahl der Haushalte und das niedrige Zinsniveaus bei langen Laufzeiten.

Der Geschäftsverlauf im Mengengeschäft der allgemeinen Wohnraumförderung in 2013 ist - wie bereits in den vergangenen Jahren - ein Indiz für die Attraktivität von Immobilienvermögen. Im Zusammenhang mit der allgemeinen Diskussion zur wirtschaftlichen Entwicklung ist davon auszugehen, dass der Erwerb von Immobilien für breite Schichten der Bevölkerung ein erstrebenswertes Ziel bleibt.

Die zukünftige Geschäftsentwicklung im Individualgeschäft wird maßgeblich abhängen von der Akzeptanz der neuen Förderbestimmungen in der Sozialen Wohnraumförderung für Neubau sowie die im Dezember 2013 endabgestimmten Richtlinien für Modernisierung und Sanierung. Mit der Verbesserung der Konditionen (Anpassung von Zins, Bewilligungsmieten und Förderhöhen) wird die Attraktivität dieser Mittel deutlich erhöht.

Gemäß Koalitionsvertrag wird die Städtebauförderung für die Jahre 2014 und 2015 jeweils Mittel in Vorjahreshöhe zur Verfügung stellen. Die Überarbeitung der Förderungsrichtlinien wird weiter fortgesetzt. Der Beratungsschwerpunkt wird in der energetischen Stadtsanierung liegen.

Die Entwicklung im Kommunalkreditgeschäft ist einerseits durch den zunehmenden Zwang der kommunalen Haushalte zur Entschuldung, andererseits durch steigende Ausgaben und einen hohen Sanierungsbedarf in der öffentlichen Infrastruktur geprägt. Gleichzeitig ziehen sich - möglicherweise im Vorgriff auf die zunehmenden bankaufsichtsrechtlichen An-

forderungen - zunehmend Banken aus dem kommunalen Finanzierungsgeschäft zurück. Daher wird erwartet, dass die IB.SH auch in 2014 zur Sicherstellung der Kreditversorgung der Kommunen in Anspruch genommen wird.

Mit der Weiterentwicklung des „ÖPP-Kompetenzzentrum“ zum „Infrastruktur-Kompetenzzentrum Schleswig-Holstein“ wird die IB.SH ihr Leistungs- und Aufgabenspektrum sukzessive um weitere Handlungsfelder im Zusammenhang mit öffentlicher Infrastruktur ergänzen. Durch die Bündelung der Kapazitäten zur Beratung und Beteiligung an der Finanzierung entsprechender Vorhaben wird die Infrastrukturförderung als eine weitere Säule der IB.SH weiter ausgebaut und auf die zukünftigen Bedarfe in Schleswig-Holstein ausgerichtet werden.

Die Vorbereitungen für die Förderperiode 2014-2020 für den Europäischen Sozialfonds (ESF) und den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) sind noch nicht abgeschlossen. Nachdem der EU-Gesamthaushalt vom EU-Parlament im November 2013 gebilligt wurde, werden die Fördermittel nun auf die Fördergebiete heruntergebrochen. Nach derzeitigem Stand werden die Mittel für Schleswig-Holstein sowohl aus dem ESF als auch dem EFRE um rd. 25% reduziert werden. Aktuell ist aber davon auszugehen, dass die Auswirkungen aus diesen Budgetreduzierungen durch höhere Mittelzuweisungen des Bundes im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe zur Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur (GRW) sowie erweiterte Aufgaben hinsichtlich Beratungs- und Bewilligungskompetenz kompensiert werden können. Die Verhandlungen für die Aufgabenübertragung der neuen Förderperiode auf die IB.SH werden voraussichtlich im 2. Quartal bzw. im Sommer 2014 abgeschlossen werden können.

Abhängig vom Genehmigungsprozess der EU-Kommission werden im Herbst 2014 die Vorbereitungen für die erste Bewerbungsrunde im Ostseeraumprogramm anlaufen. Im Rahmen der „Seed Money Facility“ können aufgrund der Mittelaufstockung durch

Lagebericht

die EU-Kommission in 2014 voraussichtlich zwei weitere Entscheidungsrounden durchgeführt werden. Für die Kontaktstelle „Südliche Ostsee“ wird in 2014 die Abwicklung und Erstellung des Endberichtes erfolgen.

Im Rahmen ihrer EU-Kompetenz wird die IB.SH in Veranstaltungen, Workshops und Beratungstagen zu den neuen Programmen und Ausschreibungen informieren, um Wirtschaft und Wissenschaft auf die Themen der Förderperiode 2014 bis 2020 vorzubereiten.

Für die Programmperiode 2014 bis 2020 hat die IB.SH die Verwaltung des deutsch-dänischen INTERREG 5A-Programms übernommen. Ziel des Programms ist es, die wirtschaftliche, soziale und kulturelle Entwicklung durch die Zusammenarbeit in den jeweiligen Fördergebieten mit grenzüberschreitenden Projekten zu unterstützen.

Im Ergebnis der geschilderten Erwartungen wird im Fördergeschäft insgesamt mit einem Neugeschäftsvolumen unter dem des Berichtsjahres gerechnet.

Im Anlagegeschäft liegt die Priorität auf dem Ersatz auslaufender Wertpapiere durch Anschlussgeschäfte. Hierbei ist davon auszugehen, dass vor dem Hintergrund des zur Zeit bestehenden Niedrigzinsumfeldes Anschlussgeschäfte in potenziell risikoarme Adressen nur sukzessive und zu geringeren Margen vorgenommen werden können.

In 2014 werden bankweit die nächsten Personalentwicklungstage durchgeführt sowie die Re-Auditierung zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie durch die Hertie Stiftung angestrebt. Darüber hinaus sind verschiedene Maßnahmen zum Gesundheitsmanagement vorgesehen.

Durch die weiter gestiegenen – insbesondere aufsichtsrechtlichen – Anforderungen und Aufgaben der IB.SH ist für 2014 ein weiterer Stellenaufbau geplant.

Im Förderkreditgeschäft ist für 2014 ein gegenüber dem Berichtsjahr steigendes Zinsergebnis geplant. Vor dem Hintergrund der erwarteten Fortsetzung des niedrigen Zinsniveaus und der damit einhergehenden geringen Margen im Wertpapierportfolio ist aber insgesamt von einem Zinsüberschuss unter dem des Berichtsjahres auszugehen. Es ist ein Jahresüberschuss in Höhe von wiederum 3,0 Mio. EUR geplant.

Aufgrund des weiteren Bestandsabbaus im überregionalen Kommunalkreditgeschäft sowie erwarteter hoher außerplanmäßiger Tilgungen in Folge des niedrigen Zinsniveaus ist von einer gleichbleibenden Bilanzsumme und Bilanzstruktur auszugehen.

Kiel, 24.03.2014



Erk Westermann-Lammers
Vorsitzender des Vorstandes



Dr. Michael Adamska
Vorstand

Investitionsbank Schleswig-Holstein Jahresbilanz zum 31. Dezember 2013

Aktiva	€	€	€	€	Vorjahr €
1. Barreserve					
a) Kassenbestand			3.179,27		3.008,47
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken			1.760.449,74		2.496.321,38
darunter:				1.763.629,01	2.499.329,85
bei der Deutschen Bundesbank	1.760.449,74				
	(Vorjahr 2.496.321,38)				
2. Forderungen an Kreditinstitute					
a) täglich fällig			194.068.136,94		139.867.238,89
b) andere Forderungen			4.288.626.947,28		4.134.899.661,11
				4.482.695.084,22	4.274.766.900,00
3. Forderungen an Kunden				9.409.179.359,86	9.456.669.482,00
darunter:					
durch Grundpfandrechte gesichert	801.525,79				
	(Vorjahr 913.139,66)				
Kommunkredite	3.766.705.522,81				
	(Vorjahr 3.940.969.033,54)				
4. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
a) Geldmarktpapiere					
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00			
darunter:					
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				
	(Vorjahr 0,00)				
ab) von anderen Emittenten		99.951.476,72	99.951.476,72		149.401.015,71
darunter:					
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	99.951.476,72				
	(Vorjahr 149.401.015,71)				
b) Anleihen und Schuldverschreibungen					
ba) von öffentlichen Emittenten		1.032.226.490,41			
darunter:					
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	1.032.226.490,41				
	(Vorjahr 902.523.527,58)				
bb) von anderen Emittenten		2.169.680.387,22	3.201.906.877,63		2.952.106.916,32
darunter:				3.301.858.354,35	3.101.507.932,03
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	2.169.680.387,22				
	(Vorjahr 1.912.211.036,29)				
5. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				9.952.960,00	9.945.130,00
6. Beteiligungen				12.167.085,10	8.142.000,95
7. Anteile an verbundenen Unternehmen				111.552.023,61	100.552.023,61
8. Treuhandvermögen				691.579.519,05	999.464.612,58
darunter:					
Treuhandkredite	521.757.378,47				
	(Vorjahr 917.320.999,90)				
9. Immaterielle Anlagewerte				952.644,14	1.063.919,00
10. Sachanlagen				7.863.846,52	8.131.516,52
11. Sonstige Vermögensgegenstände				152.457,64	11.699.770,86
12. Rechnungsabgrenzungsposten				1.129.783,30	1.388.982,40
Summe der Aktiva				18.030.846.746,80	17.975.831.599,80

Investitionsbank Schleswig-Holstein Jahresbilanz zum 31. Dezember 2013

Passiva				
	€	€	€	Vorjahr €
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		132.052.077,90		559.620.540,30
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		12.952.331.056,05		12.538.234.744,12
			13.084.383.133,95	13.097.855.284,42
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) täglich fällig		192.528.335,28		12.821.621,55
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		1.609.120.000,08		1.390.565.963,08
			1.801.648.335,36	1.403.387.584,63
3. Verbindlichkeiten der Investitionsbank aus der Förderung mit Bundesmitteln mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von vier Jahren oder länger			278.795.533,96	311.699.990,57
4. Treuhandverbindlichkeiten		691.579.519,05		
darunter:			691.579.519,05	999.464.612,58
Treuhandkredite	521.757.378,47			
	(Vorjahr 917.320.999,90)			
5. Sonstige Verbindlichkeiten			36.683.847,50	34.556.927,41
6. Rechnungsabgrenzungsposten			39.727.097,20	46.279.419,62
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		45.839.575,00		44.355.588,00
b) andere Rückstellungen		28.671.931,71		28.423.217,83
			74.511.506,71	72.778.805,83
8. Fonds für Zinsausgleich			889.444.145,41	890.092.778,82
9. Eigenkapital				
a) Eingefordertes Kapital gezeichnetes Kapital abzüglich nicht eingeforderter ausstehender Einlagen	100.000.000,00	100.000.000,00		100.000.000,00
	0,00			
b) Kapitalrücklage		996.928.350,72		982.570.918,98
c) Gewinnrücklagen		34.145.276,94		34.145.276,94
d) Bilanzgewinn		3.000.000,00		3.000.000,00
			1.134.073.627,66	1.119.716.195,92
Summe der Passiva			18.030.846.746,80	17.975.831.599,80
1. Eventualverbindlichkeiten				
a) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen			659.847.699,44	696.503.337,26
2. Andere Verpflichtungen				
a) Unwiderrufliche Kreditzusagen			637.758.094,36	705.307.130,40

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013

	€	€	€	€	Vorjahr €
1. Zinserträge aus					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		520.928.582,02			586.608.962,80
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		81.620.629,76			85.192.851,89
			602.549.211,78		671.801.814,69
2. Zinsaufwendungen			506.725.905,33		583.606.140,28
				95.823.306,45	88.195.674,41
3. Laufende Erträge aus					
a) Beteiligungen			1.152,00		1.152,00
b) Anteilen an verbundenen Unternehmen			10.749.659,91		8.206.774,16
				10.750.811,91	8.207.926,16
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnab- führungsverträgen				1.347.027,04	1.305.196,14
5. Provisionserträge			8.583.349,93		8.485.660,12
6. Provisionsaufwendungen			4.066.795,01		4.435.369,94
				4.516.554,92	4.050.290,18
7. Sonstige betriebliche Erträge				10.498.393,94	14.976.122,46
8. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter		27.907.927,87			26.548.964,30
ab) Soziale Abgaben und Auf- wendungen für Altersversor- gung und für Unterstützung		6.835.461,45			6.997.727,26
darunter:			34.743.389,32		33.546.691,56
für Altersversorgung	2.142.665,31				
	(Vorjahr 2.486.675,94)				
b) andere Verwaltungsaufwendungen			18.360.466,66		16.961.269,65
				53.103.855,98	50.507.961,21
9. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen				1.052.401,40	1.399.233,33
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen				14.920.637,19	3.890.266,44
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpa- piere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft				61.688.061,40	57.904.419,01
12. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligun- gen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere				11.000.000,00	0,00
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere				0,00	23.627,79
14. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				3.171.138,29	3.009.701,57
15. Außerordentliche Erträge				0,00	0,00
16. Außerordentliche Aufwendungen				0,00	0,00
17. Außerordentliches Ergebnis				0,00	0,00
18. Steuern vom Einkommen und Ertrag				162.206,25	0,00
19. Sonstige Steuern				8.932,04	9.701,57
20. Jahresüberschuss				3.000.000,00	3.000.000,00
21. Gewinn-/ Verlustvortrag aus dem Vorjahr				0,00	0,00
22. Einstellungen in andere Gewinnrücklagen				0,00	0,00
23. Bilanzgewinn				3.000.000,00	3.000.000,00

Anhang zum Jahresabschluss

Die Investitionsbank Schleswig-Holstein (IB.SH) unterstützt das Land Schleswig-Holstein als zentrales Förderinstitut in der Umsetzung wirtschafts- und strukturpolitischer Aufgaben. Die IB.SH berät in allen Förderfragen und vergibt Fördermittel für die Wirtschaft, den Wohnungsbau, Kommunen, Arbeitsmarkt- und Ausbildungsmaßnahmen, Umwelt- und Energieprojekte und den Städtebau sowie den Agrarbereich. Die IB.SH beachtet dabei die Grundsätze und Ziele der staatlichen Förderpolitik sowie die Bestimmungen der Europäischen Union.

Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss der IB.SH ist nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) sowie nach der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) und unter Beachtung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) erstellt.

Die Gliederung von Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung erfolgt nach den Formblättern der RechKredV. Auf der Passivseite hat die IB.SH das Formblatt 1 im Einklang mit § 265 Abs. 5 Satz 2 HGB um zwei Ausweispositionen ergänzt.

Die IB.SH ist gemäß § 340i Abs. 1 HGB in Verbindung mit § 290 HGB grundsätzlich verpflichtet, einen Konzernabschluss und einen Konzernlagebericht zu erstellen. Da die Tochtergesellschaften der IB.SH jeweils einzeln und zusammen für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage jedoch von untergeordneter Bedeutung sind, wird das Wahlrecht des § 296 Abs. 2 HGB in Anspruch genommen und kein Konzernabschluss aufgestellt.

Der Jahresabschluss der IB.SH wird im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Die IB.SH ist Mitglied des Bundesverbandes Öffentlicher Banken Deutschland (VÖB). Aufgrund des Einlagensicherungs- und Anlegerentschädigungsgesetzes gehört die IB.SH der Entschädigungseinrichtung des Bundesverbandes Öffentlicher Banken Deutschlands GmbH an.

Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Kennziffern

Die IB.SH hat die in der Bundesrepublik Deutschland geltenden Vorschriften über das Eigenkapital und die Liquidität der Kreditinstitute nach dem Kreditwesengesetz (KWG) im abgelaufenen Geschäftsjahr stets eingehalten.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden sowie der schwebenden Geschäfte erfolgt nach den Vorschriften der §§ 340 ff. HGB in Verbindung mit den §§ 252 ff. HGB.

Bestände in Fremdwährung bestehen nicht.

Anhang

Forderungen werden zum Nennwert bzw. zu Anschaffungskosten oder dem niedrigeren beizulegenden Wert (strenges Niederstwertprinzip) ausgewiesen. Unterschiedsbeträge werden in den aktiven bzw. passiven Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt und zeitanteilig aufgelöst.

Allen erkennbaren Risiken im Kreditgeschäft wird durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen bzw. Rückstellungen ausreichend Rechnung getragen. Das latente Risiko im Kreditgeschäft wird durch Pauschalwertberichtigungen abgedeckt. Die Berechnung der Pauschalwertberichtigungen erfolgt in Anlehnung an das vom BMF mit Schreiben vom 10.01.1994 für Kreditinstitute empfohlene Verfahren. Einzel- und Pauschalwertberichtigungen sowie Vorsorgereserven nach § 340f HGB werden aktivisch von den Forderungsbeständen abgesetzt.

Die zum Bilanzstichtag ermittelten anteiligen Zinsen werden gemäß RechKredV mit der zugrunde liegenden Forderung oder Verbindlichkeit bilanziert.

Anteilige Zinsen aus Zinsswaps werden periodengerecht abgegrenzt. Der Ausweis erfolgt in den Positionen Forderungen an und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sind handelsrechtlich dem Anlagebestand zugeordnet und werden grundsätzlich bis zum Ende der Fälligkeit gehalten. Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Unterschiedsbeträge zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag werden laufzeitanteilig erfolgswirksam gebucht.

Für Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere des Anlagebestandes mit einem Buchwert von 476,6 (Vj. 248,5) Mio. € wurden Marktwerte in Höhe von 458,1 (Vj. 245,3) Mio. € ermittelt. Unter Anwendung des gemilderten Niederstwertprinzips wurde auf Abschreibungen verzichtet, da sich die Bonität der Emittenten voraussichtlich nicht dauerhaft verschlechtert hat.

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen werden zu Anschaffungskosten bilanziert. Bei voraussichtlich dauerhafter Wertminderung werden Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert vorgenommen.

Gegenstände des Sachanlagevermögens, deren Nutzung zeitlich begrenzt ist, werden in Anlehnung an die steuerlichen AfA-Tabellen abgeschrieben. Dies gilt auch für die unter den Immateriellen Anlagewerten bilanzierte Software. Für geringwertige Wirtschaftsgüter im Sinne des § 6 Abs. 2a EStG wurde ein Sammelposten gebildet, der über 5 Jahre linear abgeschrieben wird.

Verbindlichkeiten werden mit dem Erfüllungsbetrag bilanziert. Unterschiedsbeträge zwischen Nennbetrag und Ausgabebetrag werden in die Rechnungsabgrenzung eingestellt und planmäßig aufgelöst.

In der Position „Verbindlichkeiten der Investitionsbank aus der Förderung mit Bundesmitteln“ werden die bis zum 31. Dezember 2006 zugeflossenen Mittel des Bundes gezeigt, die in der sozialen Wohnraumförderung eingesetzt werden.

Die Berechnung der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen erfolgte auf den Stichtag 31. Dezember 2013 unter Verwendung der Projected Unit Credit Method. Der Berechnung liegen die Heubeck-Richttafeln 2005 G zugrunde. Folgende versicherungsmathematische Annahmen wurden für die Berechnung der Rückstellung zugrunde gelegt:

	31.12.2013	Vorjahr
Rechnungszins	4,89%	5,06%
Gehaltsdynamik	2,00%	2,00%
Rentendynamik	2,00% bzw. 1,00% (VBL)	k. A.
Trend der Beitragsbemessungsgrenze	2,00%	k. A.

Die sonstigen Rückstellungen werden in Höhe des Erfüllungsbetrages angesetzt, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist. Bei der Bewertung des Erfüllungsbetrages wurde eine Kostensteigerung von 2% p.a. berücksichtigt. Die sonstigen Rückstellungen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr werden mit fristadäquaten Zinssätzen abgezinst, die von der Deutschen Bundesbank bekannt gegeben worden sind. Bei Rückstellungen mit einer Restlaufzeit unter einem Jahr wird auf eine Abzinsung verzichtet.

Der „Fonds für Zinsausgleich“ stellt eine Wertkorrektur für die ausgezahlten und auf der Aktivseite zum Nominalwert ausgewiesenen unverzinslichen oder niedrig verzinslichen Forderungen aus dem Fördergeschäft der Investitionsbank dar.

Für die in den Jahren 1995 bis 1998 ausgezahlten unverzinslichen oder niedrig verzinslichen Forderungen hat sich das Land Schleswig-Holstein verpflichtet, diese Förderdarlehen auf Anfordern zum Nennwert zu übernehmen. Durch den Fonds für Zinsausgleich wird in jedem Fall eine verlustfreie Bewertung der Förderdarlehen gemäß § 253 Abs. 3 in Verbindung mit § 340e Abs. 1 HGB sichergestellt.

Zum Bilanzstichtag fand eine Überprüfung des Abzinsungssatzes für die langfristigen un- bzw. niedrigverzinslichen Forderungen statt, die zu einer Anpassung von 5,5% auf 4,3% führte. Die sich hieraus ergebenden Auflösungsbeträge wurden im Wesentlichen der Bewertungsreserve für das zukünftige unterverzinsliche Neugeschäft zugeführt. Darüber hinaus ergab sich eine Ergebnisverbesserung in Höhe von Mio. € 0,65.

Auch für seit dem Jahr 2011 ausgezahlte Darlehen der Krankenhausfinanzierung hat das Land die Verpflichtung übernommen, diese auf Anfordern zum Nennwert zu übernehmen.

Im internen Risikomanagement bewertet die Investitionsbank die Zinsänderungsrisiken regelmäßig mit der Modernen Historischen Simulation, einem barwertigen Ansatz. Aus diesem Grund hat die Bank sich entschieden, auch bei der Beurteilung, ob handelsrechtlich eine verlustfreie Bewertung des Zinsbuchs vorliegt, auf den barwertigen Ansatz abzustellen. Danach weist das Zinsbuch unter der Berücksichtigung von Risiko- und Verwaltungskosten zum Stichtag stille Reserven aus. Eine Drohverlustrückstellung wurde nicht gebildet.

Im Rahmen von für Dritte erbrachte Dienstleistungen erhält die Bank Provisionen aus der Verwaltung von Treuhand- und Verwaltungskrediten.

Anhang

Die Bank schließt Zinstauschvereinbarungen zur Absicherung der Gesamtzinsposition ab (macro-hedge). Es findet keine Zusammenfassung von Grundgeschäften und Sicherungsinstrumenten (Bewertungseinheiten) zum Zweck der bilanziellen Abbildung statt.

Im Zinsergebnis der Bank erfolgt ein Bruttoausweis der Erfolge aus Zinstauschvereinbarungen.

Angaben und Erläuterungen zur Bilanz

Aktiva

Forderungen an Kreditinstitute

Fristengliederung	31.12.2013 Mio. €	Vorjahr Mio. €
täglich fällig	194,1	139,9
nach Restlaufzeiten		
• bis 3 Monate	290,9	225,2
• mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	301,8	242,3
• mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	1.399,8	1.288,0
• mehr als 5 Jahre	2.296,1	2.379,3
Bilanzausweis	4.482,7	4.274,7

Forderungen an Kunden

Fristengliederung	31.12.2013 Mio. €	Vorjahr Mio. €
nach Restlaufzeiten		
• bis 3 Monate	234,1	345,9
• mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	409,7	445,0
• mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	1.913,9	1.974,8
• mehr als 5 Jahre	6.851,5	6.691,0
Bilanzausweis	9.409,2	9.456,7
darunter:		
mit unbestimmter Laufzeit	0,0	0,0

In den Forderungen an Kunden sind 55,3 (Vj. 55,7) Mio. € Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, ausgewiesen. Forderungen an verbundene Unternehmen sind in Höhe von 7,3 (Vj. 4,3) Mio. € enthalten.

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Börsenfähigkeit	31.12.2013 Mio. €	Vorjahr Mio. €
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		
• börsennotiert	3.251,9	2.952,1
• nicht börsennotiert	49,9	149,4
Bilanzausweis	3.301,8	3.101,5
darunter:		
im Folgejahr fällig	520,7	314,2

In Pension gegebene Vermögensgegenstände

Der Buchwert der im Rahmen echter Pensionsgeschäfte in Pension gegebenen Wertpapiere beträgt 1.460,0 (Vj. 1.436,8) Mio. €.

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Mit Änderungen in der Beteiligungsstruktur und des Gesellschafterkreises der MBG erhöhte sich der Beteiligungsanteil der IB.SH auf knapp über 25 (Vj. 16,7)%. Aufgrund des Entfalls der Gründe, die im Jahr 2008 zu einer Abschreibung des Beteiligungsbuchwertes der NordwestLotto Schleswig-Holstein GmbH & Co.KG geführt hatten, wurde zum Bewertungsstichtag eine Zuschreibung von 11 Mio. € bis zur Höhe der ursprünglichen Anschaffungskosten vorgenommen.

Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Börsenfähigkeit	31.12.2013 Mio. €	Vorjahr Mio. €
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (Genussschein)		
• börsennotiert	9,9	9,9
• nicht börsennotiert	0,0	0,0
Bilanzausweis	9,9	9,9

Nachrangige Vermögensgegenstände

Aufgliederung nach Bilanzposten	31.12.2013 Mio. €	Vorjahr Mio. €
Forderungen an Kreditinstitute	50,1	59,6
Forderungen an Kunden	15,7	27,2
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	60,7	60,7
Insgesamt	126,5	147,5

Treuhandvermögen

Aufgliederung nach Bilanzposten	31.12.2013 Mio. €	Vorjahr Mio. €
Forderungen an Kreditinstitute		
• täglich fällig	21,8	82,0
• andere Forderungen	171,3	0,0
Forderungen an Kunden		
• täglich fällig	0,3	0,1
• andere Forderungen	498,2	917,4
Bilanzausweis	691,6	999,5

Aus dem Treuhandvermögen wurden die Bestände der Städtebauförderung mit einem Volumen von 0,4 Mrd. € auf das Land Schleswig-Holstein übertragen.

Sachanlagevermögen

	Immaterielle Anlagewerte Mio. €	Betriebs- und Ge- schäftsausstattung Mio. €	Grundstücke und Gebäude Mio. €	Darunter: eigengenutzte Grundstücke und Gebäude Mio. €
Hist. Anschaffungskosten	7,2	6,4	8,8	8,4
Zugänge	0,1	0,3	0,1	0,0
Abgänge	0,0	0,8	0,1	0,0
Zuschreibungen	0,0	0,0	0,0	0,0
Abschreibungen, kumuliert	6,6	4,8	2,0	2,0
Abschreibungen, lfd. Jahr	0,4	0,4	0,2	0,2
Buchwert 31.12.2013	0,7	1,1	6,8	6,4

Finanzanlagevermögen

	Beteiligungen Mio. €	Anteile an verbunde- nen Unternehmen Mio. €	Wertpapiere ¹⁾ Mio. €	Aktien und andere nicht fest- verzinsliche Wertpapiere Mio. €
Buchwert zum 01.01.2013	8,1	100,6	3.051,7	9,9
Zugänge	11,3	0,0	512,6	0,0
Zuschreibungen	0,0	11,0	0,7	0,0
Abgänge	6,3	0,0	310,4	0,0
Abschreibungen	1,0	0,0	0,5 ²⁾	0,0
Buchwert 31.12.2013	12,1	111,6	3.254,1	9,9

¹⁾ Der Bilanzausweis beinhaltet auch fällige und anteilige Zinsen in Höhe von 47,8 Mio. €.

²⁾ Abschreibung Agio

Sonstige Vermögensgegenstände

Der Bilanzausweis in Höhe von 152 T€ (Vj. 11,7 Mio.) beinhaltet im Wesentlichen einen Erstattungsanspruch gegenüber der Finanzverwaltung über 74 (Vj. 88) T€.

Der Erstattungsanspruch gegenüber dem Land Schleswig-Holstein in Höhe von 10,9 Mio. € ist im Zuge der Wertaufholung bei NordwestLotto Schleswig-Holstein GmbH & Co. KG vollständig entfallen.

Aktive Rechnungsabgrenzungen

	31.12.2013 Mio. €	Vorjahr Mio. €
Agien aus erworbenen Schuldscheindarlehen	0,2	0,5
Disagien aus begebenen Schuldscheindarlehen	0,1	0,1
Disagien aus begebenen Namenspapieren	0,6	0,6
Sonstiges	0,2	0,2
Bilanzausweis	1,1	1,4

Passiva

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Fristengliederung	31.12.2013 Mio. €	Vorjahr Mio. €
täglich fällig	132,1	559,6
nach Restlaufzeiten:		
• bis 3 Monate	1.661,0	1.158,4
• mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	1.214,4	1.369,6
• mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	5.261,8	4.583,5
• mehr als 5 Jahre	4.815,1	5.426,8
Bilanzausweis	13.084,4	13.097,9

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Fristengliederung	31.12.2013 Mio. €	Vorjahr Mio. €
täglich fällig	192,5	12,8
nach Restlaufzeiten:		
• bis 3 Monate	46,5	55,0
• mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	77,6	15,1
• mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	81,0	94,5
• mehr als 5 Jahre	1.404,0	1.226,0
Bilanzausweis	1.801,6	1.403,4

Verbindlichkeiten der IB.SH aus der Förderung mit Bundesmitteln

Fristengliederung	31.12.2013 Mio. €	Vorjahr Mio. €
nach Restlaufzeiten:		
• bis 3 Monate	12,1	28,4
• mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	8,3	5,4
• mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	78,0	46,5
• mehr als 5 Jahre	180,4	231,4
Bilanzausweis	278,8	311,7

Als Sicherheit übertragene Vermögensgegenstände

Die IB.SH hat Darlehensforderungen aus dem Fördergeschäft in Höhe von 401,5 (Vj. 354,4) Mio. € als Sicherheiten für Verbindlichkeiten gegenüber der Landwirtschaftlichen Rentenbank abgetreten. Darüber hinaus wurden Wertpapiere und Schuldscheindarlehen mit einem Buchwert von 516,4 (Vj. 623,9) Mio. € an die Deutsche Bundesbank verpfändet.

Treuhandverbindlichkeiten

Aufgliederung nach Bilanzposten	31.12.2013 Mio. €	Vorjahr Mio. €
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		
• täglich fällig	0,1	0,1
• andere Verbindlichkeiten	23,5	27,9
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		
• täglich fällig	169,7	59,7
• andere Verbindlichkeiten	498,3	911,8
Bilanzausweis	691,6	999,5

Sonstige Verbindlichkeiten

Der Bilanzausweis in Höhe von 36,7 (Vj. 34,6) Mio. € beinhaltet im Wesentlichen Verbindlichkeiten aus erhaltenen Zuschüssen im Rahmen des EFRE-Fonds mit einem Betrag von 34,6 (Vj. 31,9) Mio. €.

Passive Rechnungsabgrenzungen

	31.12.2013 Mio. €	Vorjahr Mio. €
Disagien aus Darlehen	12,5	18,0
Disagien aus Schuldscheindarlehen und Namenspapieren	0,0	0,0
Ankauf von Forderungen zum Barwert	16,7	18,6
Sonstiges	10,5	9,7
Bilanzausweis	39,7	46,3

Eigenkapital

In die Kapitalrücklage wurden Landesmittel in Höhe von 14,4 Mio. € eingestellt. Der Bilanzgewinn 2012 in Höhe von 3,0 Mio. € wurde an das Land abgeführt.

Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen

Bei den Eventualverbindlichkeiten in Höhe von 659,8 (Vj. 696,5) Mio. € handelt es sich um Kreditbürgschaften.

Unwiderrufliche Kreditzusagen in Höhe von 637,8 (Vj. 705,3) Mio. € resultieren aus Auszahlungsverpflichtungen aus dem Fördergeschäft.

Die Eventualverbindlichkeiten aus Kreditbürgschaften stellen Kreditersatzgeschäft dar. Das Risiko der Inanspruchnahme wird im Rahmen der Kreditbewilligung auf Einzelgeschäftsebene eingeschätzt. Mögliche Gründe für eine Inanspruchnahme sind die im Kreditgeschäft branchenüblichen Risiken.

Auszahlungsverpflichtungen aus dem Fördergeschäft werden voraussichtlich in voller Höhe in Anspruch genommen.

Angaben und Erläuterungen zur GuV

Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen

Als wesentliche Einzelbeträge beinhalten die sonstigen betrieblichen Erträge Kostenerstattungen in Höhe von 8,25 Mio € insbesondere für die Abwicklung von EU-Programmen.

Bei den sonstigen betrieblichen Aufwendungen resultiert ein Betrag von 10,9 Mio. € aus dem Entfall des Erstattungsanspruches gegenüber dem Land Schleswig-Holstein. Die Aufwendungen aus der Aufzinsung der Rückstellungen betragen 2,1 (Vj. 2,0) Mio. €.

Periodenfremde Aufwendungen und Erträge

Die Gewinn- und Verlustrechnung enthält periodenfremden Erträge in Höhe von 1,0 Mio. € aus der Zahlung von Zinsen für 2011 und 2012 (Genussschein).

Sonstige Angaben

Gesamthonorar des Abschlussprüfers

	31.12.2013 T €	Vorjahr T €
Abschlussprüfungsleistungen	180,0	175,0
andere Bestätigungsleistungen	0,0	0,0
Steuerberatungsleistungen	0,0	0,0
sonstige Leistungen	28,8	43,0
Insgesamt	208,8	218,0

Anteilsbesitz gemäß § 285 Nr. 11 und 11a HGB

	Anteil am Kapital in v. H.	Eigenkapital in T € ¹⁾²⁾	Davon: Ergebnis in T € ²⁾
Wirtschafts- und Aufbaugesellschaft Stormarn mbH, Bad Oldesloe	24,00	23.101	179
Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Schleswig- Holstein mbH	25,01	21.114	1.444
Landgesellschaft Schleswig-Holstein mbH, Kiel	50,60	54.406	5.448
NordwestLotto Schleswig-Holstein GmbH, Kiel	100,00	3.961	4.460
NordwestLotto Schleswig-Holstein GmbH & Co. KG, Kiel	100,00		
¹⁾ Eigenkapital in der Definition der §§ 266 und 272 HGB ²⁾ Vorjahreszahlen			

Derivategeschäft

Zum Bilanzstichtag hat die IB.SH die folgenden Derivate zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken im Bestand. Sämtliche Geschäfte wurden mit Banken mit Sitz in einem OECD-Land abgeschlossen. Die Marktbewertung erfolgte mittels der Discounted Cashflow-Methode.

Zum Bilanzstichtag abgegrenzte Zinsen aus den Swapgeschäften werden unter den Forderungen an Kreditinstitute mit 41,8 (Vj. 41,1) Mio. € bzw. unter den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit 128,9 (Vj. 139,5) Mio. € ausgewiesen.

Mio. €	Restlaufzeit (Nominal)			Marktwerte	
	< = 1 Jahr	bis 5 Jahre	> 5 Jahre	positive	negative
Zinsswaps	801,1	3.751,6	4.330,6	303,5	659,2

Anzahl der Beschäftigten im Jahresdurchschnitt

	weiblich	männlich	insgesamt	Vorjahr
Beschäftigte	297	204	501	486
davon: Teilzeitbeschäftigte	122	13	135	127

Gesamtbezüge und Darlehen der Organe

Am Bilanzstichtag bestehen Kredite an Mitglieder des Verwaltungsrates in Höhe von 0,2 (Vj. 0,2) Mio. €.

Die Gesamtbezüge des Vorstands für das Geschäftsjahr 2013 betragen 0,8 (Vj. 0,8) Mio. €, darin enthalten sind Ruhegehälter und Hinterbliebenenbezüge in Höhe von 0,3 (Vj. 0,3) Mio. €.

Für frühere Mitglieder der Organe bestehen Pensionsrückstellungen in Höhe von 3,4 (Vj. 3,4) Mio. €.

Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen und Personen

Als nahe stehende Personen gelten natürliche sowie juristische Personen und Unternehmen, die aufgrund ihrer gesellschaftsrechtlichen Verbindung oder Organmitgliedschaft auf die Bank oder ihre Tochterunternehmen wesentlich einwirken können.

Als nahe stehende Unternehmen haben wir die verbundenen Unternehmen der IB.SH identifiziert.

Als nahe stehende Privatpersonen behandeln wir die Mitglieder von Vorstand und Verwaltungsrat.

Sämtliche Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen oder Personen werden zu marktüblichen Bedingungen und Konditionen abgeschlossen.

ORGANE DER INVESTITIONSBANK SCHLESWIG-HOLSTEIN

Vorstand

Erk Westermann-Lammers

Vorsitzender des Vorstandes,
Marktvorstand

Dr. Michael Adamska

Marktfolgevorsand

Verwaltungsrat

Thomas Losse-Müller (Vorsitzender)

Staatssekretär im Finanzministerium
des Landes Schleswig-Holstein, Kiel

Dr. Frank Nägele (1. Vertr. des Vorsitzenden)

Staatssekretär im Ministerium für Wirtschaft,
Arbeit, Verkehr und Technologie des
Landes Schleswig-Holstein, Kiel

Bernd Küpperbusch (2. Vertr. des Vorsitzenden)

Staatssekretär im Innenministerium des
Landes Schleswig-Holstein, Kiel

Dr. Eberhardt Schmidt-Elsaëber

Staatssekretär im Ministerium für Justiz,
Kultur und Europa des Landes
Schleswig-Holstein, Kiel

Anette Langner

Staatssekretärin im Ministerium für Soziales,
Gesundheit, Familie und Gleichstellung des
Landes Schleswig-Holstein, Kiel

Ingrid Nestle

Staatssekretärin im Ministerium für Energiewende,
Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des
Landes Schleswig-Holstein, Kiel

Jochen von Allwörden

Geschäftsführendes Vorstandsmitglied des
Städteverbandes Schleswig-Holstein

Matthias Schulz-Kleinfeldt (bis 11.11.2013)

Hauptgeschäftsführer der IHK zu Lübeck

Lars Schöning (seit 12.11.2013)

Hauptgeschäftsführer der IHK zu Lübeck

Von den Betriebsangehörigen gewählte Mitglieder

Ulrich Adolf, Kiel

Axel Barkow, Trappenkamp

Patricia Friedrichs, Rendsburg

Nils Bachmann, Kiel

Mandate der Vorstandsmitglieder in Aufsichtsgremien

Erk Westermann-Lammers

Landgesellschaft Schleswig-Holstein mbH
Fabrikstraße 7 · 24103 Kiel (Aufsichtsrat)

hsh finanzfonds AöR · Besenbinderhof 37
20097 Hamburg (Anstaltsträgerversammlung)

KIWI · Kieler Wirtschaftsförderungs- und
Strukturentwicklungsgesellschaft mbH
24118 Kiel (Ersatzmitglied Aufsichtsrat)

Mittelständische Beteiligungsgesellschaft
Schleswig-Holstein mbH · Lorentzendamm 21
24103 Kiel (stellvertretendes Aufsichtsratsmitglied)

Dr. Michael Adamska

Mittelständische Beteiligungsgesellschaft
Schleswig-Holstein mbH · Lorentzendamm 21
24103 Kiel (Aufsichtsrat)

KIWI · Kieler Wirtschaftsförderungs- und
Strukturentwicklungsgesellschaft mbH
24118 Kiel (Aufsichtsrat)

Mandate anderer Mitarbeiter in Aufsichtsgremien

Monika Evert

Landgesellschaft Schleswig-Holstein mbH
Fabrikstraße 7 · 24103 Kiel (Aufsichtsrat)

Entwicklungsgesellschaft Ostholstein mbH EGOH
Röntgenstraße 1 · 23701 Eutin (Aufsichtsrat)

Wirtschafts- und Aufbaugesellschaft Stormarn mbH
Mommсенstraße 14 · 23843 Bad Oldesloe
(Aufsichtsrat)

Kiel, 24.03.2014



Erk Westermann-Lammers
Vorsitzender des Vorstandes



Dr. Michael Adamska
Vorstand

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Investitionsbank Schleswig-Holstein, Kiel, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung gemäß § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld

der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss der Investitionsbank Schleswig-Holstein, Kiel, den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hamburg, den 17. April 2014

Deloitte & Touche GmbH

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

gez. Reker
(Wirtschaftsprüfer)

gez. ppa. Hammelstein
(Wirtschaftsprüfer)

KONTAKT

IB.SH

Investitionsbank Schleswig-Holstein
Postfach 1128 · 24100 Kiel
Fleethörn 29-31 · 24103 Kiel
Tel. 0431 9905-0 · Fax 0431 9905-3383
info@ib-sh.de · www.ib-sh.de

Standorte außerhalb Schleswig-Holsteins

Hamburg

(in Kooperation mit der Innovationsstiftung Hamburg)

Büro des Enterprise Europe Network

Hamburg/Schleswig-Holstein
Hamburgische Investitions- und Förderbank (IFB HH)
Besenbinderhof 31 · 20097 Hamburg
Tel. 040 2484656-511 · www.een-hhsh.de

Rostock

Europäische Territoriale Zusammenarbeit/

EU-Ostseeprogramm

www.eu.baltic.net

EUSBSR Seed Money Facility

Grubenstraße 20 · 18055 Rostock
Tel. 0381 454845281 · <http://seed.eusbsr.eu>

Riga

Zweigstelle des Sekretariats EU-Ostseeprogramm

(in Kooperation mit der State Regional
Development Agency, Lettland)
Ausekļa iela 14-6 · LV 1010 Riga · Lettland
Tel. +371 67357373 · www.eu.baltic.net

Brüssel

Verbindungsbüro der IB.SH

Square de Meeûs 37 · B 1000 Brüssel · Belgien
Tel. +32 22307224 · www.ib-sh.de



IB.SH vor Ort

Ahrensburg

Beimoorkamp 6
Tel. 04102 458233

Elmshorn

Ramskamp 71-75
Tel. 04121 471550

Flensburg

Friesische Straße 1-9
Tel. 0461 144860

Kiel

Fleethörn 29-31
Tel. 0431 9905-0

Lübeck

Fackenburger Allee 2
Tel. 0451 799860

Neumünster

Kleinflecken 34
Tel. 04321 488830

IMPRESSUM

Herausgeber

IB.SH

Investitionsbank Schleswig-Holstein
Kommunikation/Marketing
Tel. 0431 9905-3448 oder 0431 9905-3481

Gestaltung

New Communication GmbH & Co. KG

Bebilderung

PantherMedia: Seite 1 (Titel), 3, 18, 19, 20, 21, 22, 26,
29, 30, 31, 33, 35, 37, 38, 39, 40, 42

Getty Images: Seite 3, 34 (© 2007 Mark Gabrenya)
Finanzministerium der Landes Schleswig-Holstein,
Kiel: Seite 12

UVNord-Vereinigung der Unternehmensverbände in
Hamburg und Schleswig-Holstein e.V.: Seite 15

Axel Nickolaus: Seite 41

IB.SH: Seite 10, 15, 25, 43, 45

Druck

A.C. Ehlers Medienproduktion GmbH



ClimatePartner^o
klimaneutral

Druck | ID: 10690-1405-1003

Gedruckt auf 100 % recyceltem Altpapier,
FSC® zertifiziert und mit EU Eco-Label ausgezeichnet.

Investitionsbank Schleswig-Holstein

Fleethörn 29-31 · 24103 Kiel

Tel. 0431 9905-0

www.ib-sh.de

IB.SH
Ihre Förderbank